



Katholische Kirche Kärnten



Benediktsweg

Von Kloster zu Kloster



Etappe 1-7

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investieren Europa in
die ländlichen Gebiete.



KÄRNTEN



Landwirtschaftsministerium.at

Allgemeine Hinweise für unsere Pilgerinnen und Pilger:

Markierung:

Der Benedikt Pilgerweg verläuft überwiegend über markierte Wanderwege und öffentliche Gemeindestraßen ebenso wie Radwege. Er ist zusätzlich mit dem Logo des Benediktweges in Form eines dreieckigen Täfelchens oder durch Aufkleber beschildert. In der freien Natur finden die Pilger/innen das Logo auch als Farbmarkierung an Bäumen, Zäunen oder Holzbauten.

Kärntner Tourenguide:

Eine ideale Ergänzung zu der vorliegenden Benediktweg-Broschüre ist der Kärntner Tourenguide. Dieser bietet alle Informationen rund um den Benediktweg in digitaler Form. Hier können sämtliche Karten und Beschreibungen zu den einzelnen Tagesetappen eingesehen und ausgedruckt werden. Als zusätzliches Service lassen sich auch die GPS-Daten der Wege downloaden. Um die gewünschten Informationen abzurufen, gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Sie können über die Homepage der Kärnten Werbung www.kaernten.at und den Menüpunkt „Touren online entdecken“ einsteigen. Unter dem Begriff „Alle Aktivitäten“ finden Sie schließlich die Kärntner Pilgerwege.
2. Wer auch unterwegs Zugriff zu Pilgerwegdaten haben möchte, kann sich den Kärntner Tourenguide als kostenlosen iPhone App downloaden und ist somit jederzeit aktuell informiert.

Pilgerpässe:

Es gibt jeweils Pilgerpässe für die Etappen 1 bis 7 (Spital am Pyhrn – St. Paul im Lavanttal) und die Etappen 8 bis 11 (St. Paul im Lavanttal – Gornji Grad). Letzterer ist in Deutsch und Slowenisch erhältlich. Die Pilgerpässe liegen bei den Pfarrämtern und Tourismusstellen der Pilgerweg-Gemeinden auf.

Pilgerstempel:

Pilgerstempel mit der jeweiligen Ortsbezeichnung liegen bei den Pfarrämtern (teilweise auch in den Kirchen) oder einzelnen Gasthöfen entlang der Etappen auf. Die genauen Ortstellen sind im Pilgerpass entsprechend angeführt.

Hl. Benedikt von Nursia

Ordensgründer der Benediktiner

Benedikt von Nursia ist der Vater des abendländischen Mönchtums und der Patron Europas. Er wurde 480 n. Chr. in Nursia geboren. Aus dem Grund „allein Gott zu gefallen“, zog er sich vom Studium zurück und verbrachte einige Zeit in einer Asketengemeinschaft. Der Versuch, als Abt im Vicovaro zu wirken, scheiterte. Er kehrte in die Einsamkeit seiner Höhle von Subiaco zurück. Bald sammelten sich um ihn einfache Menschen, die mit ihm leben wollten. Der Versuch, in Subiaco ein gemeinsames Leben zu führen, konnte nicht verwirklicht werden. So zogen er und seine Mönche um das Jahr 529 auf den Monte Cassino und bauten ein Kloster. Zwischen 540 und 560 verfasste er seine Klosterregel. Benedikt von Nursia starb um 560 und wurde in seinem Kloster auf dem Monte Cassino bestattet.





Beten mit den Füßen

Pilgern ist - frei nach W. Sotill „Beten mit den Füßen“. Es liegt seit einigen Jahrzehnten wieder im Trend und beinhaltet mehrere Aspekte: Lösung aus dem Stress des Alltags, Ausrichtung von Körper, Geist und Seele auf ein Ziel bis hin zu echter Wallfahrt als Bitte, Dank oder Glaubensbekenntnis. Das intensive Naturerlebnis auf dem Weg, gepaart mit der Erfahrung von Gemeinschaft in Anstrengung und Gebet bringt den Pilger den Grundfragen seiner Existenz und damit Gott näher.

Meine Idee der Errichtung eines Pilgerweges von Spital am Pyhrn nach St. Paul anlässlich 200 Jahre Wiederbesiedlung des Benediktinerstiftes St. Paul 2009 wurde in Zusammenarbeit mit dem Stift (Dekan P. Siegfried Statmann) und dem Referat Pilgern & Reisen der Diözese Gurk verwirklicht.

Das ehemalige Chorherrenstift Spital am Pyhrn war Ausgangspunkt jener Benediktinermönche, die 1809 das von Kaiser Josef II. aufgehobene Stift St. Paul im Lavanttal wiederbesiedelten und es zu einem geistlichen und kulturellen Zentrum im kärntnerisch-slowenischen Grenzraum machten.

Der Benediktweg verbindet drei Bundesländer (Oberösterreich, Steiermark, Kärnten) und drei benediktinische Zentren - Admont, Seckau, St. Paul.

Die Patronanz über das Projekt übernahmen die Diözesanbischöfe Dr. Alois Schwarz (Klagenfurt), Dr. Ludwig Schwarz (Linz) und Dr. Egon Kapellari (Graz), sowie die Landeshauptleute Dr. Josef Pühringer (Oberösterreich), Franz Voves (Steiermark) und Gerhard Dörfler (Kärnten) sowie die Äbte von Admont, Seckau und St. Paul.

2011 wurde der Benediktweg nach Slowenien bis zum ehemaligen Benediktinerkloster Gornji Grad erweitert und steht unter dem Ehrenschatz von Bischof Dr. Stanislav Lipovšek (Celje) und des slowenischen Parlamentsabgeordneten Matjaž Zanoškar (Slovenj Gradec).

Der Ordensgründer Benedikt von Nursia gibt dem Weg seinen Namen; das Kreuz, das die Kirchtürme von Spital und St. Paul ziert, trägt seinen Wahlspruch:

„Crux Sancta Sit Mihi Lux, Non Draco Sit Mihi Dux“

(das heilige Kreuz sei mir Licht,
nicht der Drache/das Böse sei mir Führer)



Ich danke allen an der Erstellung des vorliegenden Pilgerführers Beteiligten für ihre wertvolle Arbeit und wünsche allen Pilgern am Benediktweg das Erlebnis innerer Einkehr und spiritueller Kraft.

Mögen alle Benedikt-Pilger ihren Weg finden – auf der Strecke als auch im Leben.

Ernst Leitner, Obmann Verein „Benedikt be-Weg-t“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	02
Etappe 1	07
Etappe 2	15
Etappe 3	23
Etappe 4	35
Etappe 5	41
Etappe 6	49
Etappe 7	56
Gastronomie und Beherbergungsbetriebe	65

Die vorliegende Broschüre bietet einen kompakten Überblick über die Etappen 1 – 7 des Benediktweges, der insgesamt 11 Tagesetappen umfasst. Diese führen ausgehend von Spital am Pyhrn in Oberösterreich quer durch die Steiermark und Kärnten bis nach Gornji Grad in Slowenien. Neben dem nötigen Kartenmaterial und der Wegbeschreibung bietet die Broschüre auch ausreichende Informationen zu den kulturellen Sehenswürdigkeiten und der Infrastruktur am Weg.

Die Hinweise zu den Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben sind in den Karten mit roten Piktogrammen ❶ gekennzeichnet und nach Etappen durchnummeriert. Die entsprechenden Kontaktdaten finden sich ab Seite 65.



Benediktinische Gastfreundschaft

Wer beim Pilgern längere Zeit unterwegs ist, braucht Stätten, an denen er ausruhen und übernachten kann. Irgendwelche Quartiere können zwar die Möglichkeit bieten, sich auszuruhen; sie sind aber nicht Orte, an denen jemand, der „mit Gott unterwegs ist“, das findet, weshalb er sich auf Pilgerschaft begeben hat.

Der Geist benediktinischer Gastfreundschaft kann hier doch wesentlich mehr anbieten. Im Kapitel 53 der Ordensregel des heiligen Benedikt heißt es:

Alle Fremden, die kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus; denn er wird sagen: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 25,35). Allen erweise man angemessene Ehre, besonders den Brüdern im Glauben und den Pilgern. Allen Gästen begegne man bei der Begrüßung und beim Abschied in tiefer Demut...

Hat man die Gäste aufgenommen, nehme man sie mit zum Gebet... Vor allem bei der Aufnahme von Armen und Fremden zeige man Eifer und Sorge... Die Unterkunft für die Gäste vertraue man einem Bruder an, der von Gottesfurcht ganz durchdrungen ist.

Treffender kann man in dieser Kürze kaum sagen, was echte Gastfreundschaft ist: Bei ihr geht es eben nicht nur um das Angebot einer Schlafstätte, sondern vor allem um eine geistlich-menschliche Bereicherung durch den Kontakt mit einer Person, die von einer Spiritualität erfüllt ist, die ausstrahlt und andere bereichern möchte. Diese Bereicherung an geistlichen Stätten wünsche ich den Pilgern ganz herzlich!

Abt Heinrich Ferenczy OSB / Stift St. Paul i.L.

Die Stille hören

Der Mensch wird heutzutage von Konsum und Unterhaltung, von ständiger Aktivität und einer Flut von Informationen dauerberieselt. Persönliche Fragen kommen dadurch immer weniger zum Vorschein. Erst wenn etwas Außergewöhnliches passiert, brechen existentielle Fragen hervor. Menschen bedürfen dann meist auch der professionellen Hilfe.



Wie kann man aber wieder das Existentielle und Wesentliche erahnen? Manche versuchen Abstand zu gewinnen und zur Ruhe zu kommen, indem sie sich in schlichter Einfachheit auf einen Pilgerweg begeben.

Der Prophet Elija hatte sich enttäuscht von der Erfolglosigkeit seines Bemühens auf den Weg in die Wüste gemacht (vgl. 1 Kön 19,1ff). Hier war er losgelöst von jeder eigenen Aktivität und ganz der unbeschreiblichen Stille ausgesetzt. Dabei brachen in ihm die Gedanken nach der Sinnhaftigkeit seines Tuns, ja überhaupt seines ganzen Lebens auf. Den Wüstenweg weiterwandernd und am Berg Horeb – dem Ziel seiner Pilgerreise – angekommen, verkriecht er sich. Und dennoch muss er erfahren, dass seine Flucht vor der Realität nicht wirklich die Lösung sein kann. Die Bibel erzählt, es erging das Wort des Herrn an Elija: „Was willst du hier, Elija?“ (1 Kön 19,9). Nachdem er sich voll und ganz ausgejammert hat, befiehlt ihm Gott aus seiner Höhle – gleichsam aus seiner selbst gewählten Einigelung – heraus zu kommen. Der Prophet folgt diesem Ruf und wird in der Folge befähigt, Gott in der Stille zu begegnen.

Elija darf nun erkennen, dass Gott anders ist, als es seine bisherigen Vorstellungen und Erwartungen vermuten ließen. Nicht das, was sich von selbst lärmend aufdrängt, führt zur Erkenntnis des Existentiellen, sondern die Stille oder wie die Bibel sich ausdrückt: „Es kam ein leises Säuseln“ (1 Kön 19,12). Martin Buber übersetzt diese Stelle ganz nahe am hebräischen Urtext: Es kam „die Stimme verschwebenden Schweigens“. Selbst das Schweigen schwindet in eine unermessliche tiefe Stille. Gerade diese Stille gibt dem Propheten wieder Mut und Lebenskraft.

Bin ich überhaupt noch fähig, die Stille zu hören? Höre ich, was die Stimme der Stille mir sagen will? Damit ich diese Stimme „höre“, muss ich aus dem lärmenden Alltag heraustreten und mich auf den Weg der Stille einlassen. Viele tun dies auf ihrem Pilgerweg. Das Wort Stille hat ja mit „Stehen“ zu tun. Ich lasse alles, was mich sonst umtreibt, einfach stehen. Denn meine Ruhelosigkeit kann ja auch eine Flucht vor meinen existentiellen Fragen sein. In der Erfahrung der Stille wird der in mir ganz tief liegende Hunger gestillt. „Ein Kind stillen, den Hunger stillen, Bedürfnisse stillen...“ usw. haben nicht umsonst ihre sprachlichen Wurzeln in der Stille. Die Stille tut mir wirklich gut. Ähnlich wie der Prophet Elija will auch ich die Stille hören.

Kurze Gedanken von Abt Bruno Hubl, Stift Admont



Pilgern und Beten

Das Christentum ist nicht in erster Linie eine Lehre, sondern ein Weg. Man muss ihn gehen. Dann entdeckt man, dass er faszinierend ist. Es ist hilfreich, beim Gehen Texte auswendig zu wiederholen, fünfmal, zehnmal. Wir brauchen die Bewegung, um zu meditieren. Durch das Wiederholen beim Gehen löst man sich von der intellektuellen Interpretation eines

Textes und tritt ein in das Sich-Versenken. Texte werden durch die meditierende Wiederholung zu persönlichen Texten, da sich die eigene Erfahrung mit dem Inhalt des Gesprochenen verbindet. Wenn man z.B. die Psalmenworte „Der Herr ist mein Hirte“ auf diese Weise meditiert, wird einem bewusst, wann und wo und wie Gott mein Hirte war. Wenn wir daheim am Schreibtisch über dieses Psalmenwort nachdenken, stellen wir fest: Gott sorgt für mich. Wie das konkret aussieht, bleibt offen. Beim meditierenden Gehen werden diese paar Worte mit erlebtem Inhalt gefüllt, wie Gott als Hirte für mich gesorgt hat.

P. Severin Schneider OSB, Abtei Seckau

„Ehrliches Pilgern“ lohnt sich ...



Pilgern ist mehr als bloß eine Wanderung von A nach B. Was das Pilgern betrifft, so konnte ich dafür in den letzten drei Jahren neue Erfahrungen sammeln und auch lernen, diese weiterzugeben. Da ich in einem gläubigen Umfeld aufwachsen durfte, war mir das „Wallfahrten“, das dem Pilgern wohl sehr verwandt ist, durchaus vertraut; aber „pilgern“ und „wallfahrten“ sind nicht unbedingt das Gleiche.

Die Entschlossenheit für einen bewussten Aufbruch und einer klaren Zielsetzung ist mir als Ordenschrist wohl vertraut, aber durch meine Beschäftigung mit dem Benedikt-Pilgerweg-Projekt erlebte ich Pilgerschaft noch viel bewusster und vor allem als etwas ganz Einmaliges und Besonderes.

Die Beweggründe und Motivationen, sich auf einen Pilgerweg einzulassen, können sehr unterschiedlich sein. Die Erfahrung von Spiritualität und Kraft an besonderen Orten, körperliche Herausforderung und vielleicht auch die Sehnsucht nach neuen Abenteuern, das Bedürfnis nach besonderen Begegnungen und vielleicht auch die Konfrontation mit etwas gänzlich Neuem, das löst im Normalfall bei uns Menschen so etwas wie Faszination aus.

Ich habe im Pilgern immer wieder Abbilder des eigenen Lebensweges erkannt, das auf ein Ziel hin Unterwegssein, mit Höhen und Tiefen und mitunter auch auf Irr- und Umwegen. Ich habe festgestellt, dass eine Pilger-Auszeit uns Menschen neue Kraft gibt, dass vieles, das im Leben auf unserem Herzen lastet und oft unsere Gedanken beschwert, durch das Gehen gelockert wird und eine neue Bewertung erhält und die Konfrontation mit neuen Gedanken uns durchaus irgendwie beflügelt und als beschenkt erleben lässt.

Anlässlich einer organisierten Pilgerwanderung nach Slowenien gaben wir als Experiment jedem Teilnehmer eine Walnuss mit, die wir zuvor mit einem besonderen Sprichwort gefüllt hatten. Die Aufgabe des Pilgers war es, nach einer Pilgeretappe das

Spruchwort vorzulesen und es zu thematisieren.

Die positiven Erfahrungen des oben angeführten Experimentes bewegten mich,

acht wichtige ansprechende Sätze aus der Regel des Heiligen Benedikt für Pilger herauszusuchen, um sie den Pilgern auf ihren Weg mitzugeben. Es lohnt sich darüber nachzusinnen. Möge viel Segen von den vorgelegten Regelworten auf das Leben unserer Pilger übergehen!



Stiftsdekan P. Mag. Siegfried Statmann OSB



Pilgern schafft Gemeinschaft

Pilgerwege sind völkerverbindend. Sie überschreiten nicht nur geographische Grenzen, sondern bringen Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen und führen zu den spirituellen Zentren unserer Länder.

So ist der Benediktweg ein wichtiger Baustein im Zusammenwachsen Europas, ganz im Sinne seines Namensgebers,

des Hl. Benedikts, der als Schutzpatron dieses Kontinents den Pilgerinnen und Pilgern zur Seite steht.

Im Gehen, im Gebet, im Empfangen und Schenken von Gastfreundschaft können wir unseren Glauben intensivieren oder neu entfalten. Möge der Benediktweg dazu Kraftquelle und Hilfe sein.

Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, Diözese Gurk

Etappe 1:

Spital/Pyhrn – Admont

Kurzbeschreibung:

Länge: 17,9 km

Gehzeit: 7 Stunden

Startpunkt der Tour:

Vorplatz der Stiftskirche Spital am Pyhrn

Beschreibung:

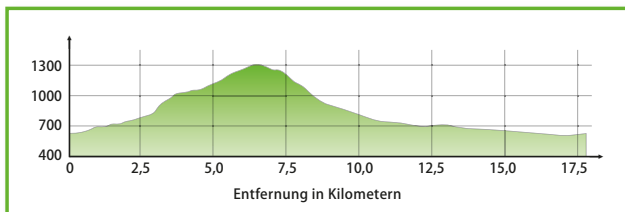
Von der Stiftskirche Spital am Pyhrn folgt man der Weinmeisterstraße, vorbei am Jugendgästehaus hinauf in die Dr. Vogelsang-Klamm und erreicht die Bosruckhütte und später auf 1.308 m das „Rohrauerhaus“. Über romantische Waldsteige geht es zuerst zum „Pyhrgasgatterl“ (Landesgrenze OÖ und Steiermark) und dann bergab zur Gstattmaier Alm und einen Forstweg hinaus zum Kraftwerk Mühlau. Wildromantisch folgt man später dem „Salzlehrpfad“, der durch die Auenlandschaft der Eßling bis nach Admont führt.

Eine Variante führt von der Bosruckhütte auf den Arlingssattel hinüber zum weit im Ennstal ersichtlichen Frauenberg und dann nach Admont.

Anfahrt:

Über die A9 Pyhrn-Autobahn, Ausfahrt Spital am Pyhrn

Höhenprofil



Parken:

In der Nähe der Stiftskirche wie auch in der Umgebung sind ausreichend Parkplätze vorhanden.

Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Barocker Stiftsdom Spital am Pyhrn, Dr. Vogelsang-Klamm, Rohrauerhaus, Kraftwerk Mühlau, Salzlehrpfad in der Eßlingau, Stift Admont (Bibliothek, Kräutergarten).



Vom „Dom am Pyhrn“ ins Reich der Admonter Stiftsherrn

Durch die Vogelsang-Klamm ...

Man startet am Vorplatz der Stiftskirche Spital am Pyhrn, überquert die Pyhrnpass-Straße (B 138) geht am Gemeindeamt (links um die Ecke ist das Tourismusbüro) vorbei, biegt links in die Weinmeisterstraße ein und geht diese leicht ansteigend bis zur Querstraße (ca. 500 m). Hier nach rechts, vorbei am Jugendgästehaus bis zur Brücke über den Klammbach, die man überquert. Links entlang des Baches die Straße weiter leicht bergan bis zum Kraftwerk im Ortsteil Grünau (1,7 km).

Von hier nach rechts über die Dr. Vogelsang-Klamm (1,5 km Holzstege – wild-romantisch, feucht-rutschig, aber sehr lohnend – 2.50 € Eintritt) oder nach links auf der Straße zur Bosruckhütte (2,9 km). Der Straße mit der Beschilderung „Rohrauerhaus“ folgend, zwischendurch auf steil bergan führendem Steig, erreicht man das Rohrauerhaus (1.308 m; 2,1 km).

Pilgern als „Gänsehauterlebnis“ ...

Als Neugieriger, der erfahren wollte, was Pilgern eigentlich bedeuten soll, nahm ich als einer von 40 Pilgerinnen und Pilgern am 1. Pilgermarsch von Spital/Pyhrn nach St. Paul teil. Die geistige Einstimmung dazu erfolgte durch unseren Pfarrer Pater Siegfried. Nach einer Andacht und dem Pilgersegen ging es los. Die 1. Etappe führte durch die beeindruckende Dr. Volgelsang Klamm zum Rohrauerhaus (kurze Rast) und über das Pyhrgasgatterl ...



In Admont wurden wir mit Glockengeläute, dem Konvent des Stiftes mit Abt Bruno an der Spitze, dem dortigen Pfarrgemeinderat und Bürgermeister Posch und mit Musik empfangen. Es war für uns alle einfach überwältigend. Dann, nach einer kleinen Stärkung, die Andacht in der Admonter Stiftskirche und als dann zum Schluss der Psalm (Kanon) „Laudate omnes gentes, laudate dominum“ (Lobsinget ihr Völker alle, lobsinget und preiset den Herrn) von uns Pilgern angestimmt wurde, hatte ich mein erstes „Gänsehauterlebnis“... (Aus den Erinnerungen von Karl Markut über das Eröffnungspilgern, April 2009).

*„Höre auf die Weisung des Meisters und
neige das Ohr deines Herzens.“*

Regula Benedicti Prolog 1

Das Stift Spital am Pyhrn

Es ist nicht gesichert, ob Kaiser Heinrich II. das Land am Pyhrn bereits anfangs des 11. Jahrhunderts dem Bistum Bamberg schenkte. Jedenfalls gründete Bischof Otto II. von Bamberg 1190 das namensgebende „Hospital“ am Pyhrn, das er einer Laienbruderschaft anvertraute. 1418 wurde es in ein Kollegiatsstift umgewandelt. Das Stift Spital am Pyhrn erlangte in den folgenden Jahrhunderten einigen Reichtum und wurde durch Papst Paul V. im Jahr 1605 zu einer Propstei erhoben. Vorübergehend tendierten die ansässigen Chorherren auch zum Protestantismus. Die Barockisierung der Kirche erfolgte von 1714 bis 1730 unter Johann Michael Prunner (mit Fresken von Bartolomeo Altomonte und Stuckarbeiten von Domenico Antonio Carlone). Der Dom verfügt auch über vier vorzügliche Altarbilder von Martin Johann Schmidt, genannt „Kremers Schmidt“, und zwei von Michelangelo Unterberger.

Das Stift Spital am Pyhrn hat insofern eine besondere Bedeu-

Spital am Pyhrn:

Fläche: 109 km²

Einwohner: 2.198

Bürgermeister: Aegidius Exenberger

Kontakt:

Tel: +43 (0)7563 255-0

E-Mail: gemeinde@spital-pyhrn.ooe.gv.at

www.spital-pyhrn.at



tung für St. Paul, weil nach seiner Auflösung 1807 zunächst Benediktinermönche des ebenfalls aufgehobenen Klosters St. Blasien im Schwarzwald mit dem gesamten Inventar an Kunstschätzen und Büchern sowie den Särgen der frühen Habsburger zunächst nach Spital umzogen. Da ihnen dieses aber zu klein und das Klima zu rauh war, übersiedelte der Konvent bereits 1809 nach St. Paul im Lavanttal. Die Stiftskirche wurde zur Pfarrkirche. Der stiftseigene Forstbetrieb wurde Grundlage für die spätere k. u. k. Forstverwaltung und der österreichischen Bundesforste.

Sehenswert ist heute das schmiedeeiserne Abschlussgitter von Andreas Ferdinand Lindermayr in der Stiftskirche, das zu den schönsten Schmiedearbeiten von Österreich zählt. Im Stiftsgebäude ist außerdem ein Felsbildermuseum untergebracht.

Das Kreuz mit den „Benediktkreuzen“ ...

... beim Frühstück (in Spital am Pyhrn) erhält jeder Pilger ein rotes oder blaues Halstuch mit dem Pilgeremblem draufgestickt und in der Kirche erhalten wir die gesegneten Benediktkreuze, alle mit Namen versehen, aber nicht mit dem jeweiligen eigenen – wir müssen dann unterwegs untereinander das richtige Kreuz suchen – eine lustige Idee (Aus den Tagebucheintragungen von Maria Maro, Eröffnungspilgern April 2009).



Über den Bosruck nach Admont ...

Vom Rohrauerhaus führt der Weg Nr. 601 (auch Europäischer Fernwanderweg Nr. 4) Richtung Süden ca. 200 m auf einem Waldsteig bis zum „Pyhrgasgatterl“ (1.305 m) - hier überschreitet man die Landesgrenze von Oberösterreich in die Steiermark - folgt weiter dem Weg Nr. 601 vorbei an der Abzweigung zum Scheiblingstein bergab Richtung Hall. Bis zur Gstattmaier Alm (968 m – nicht bewirtschaftet!) sind es 2,2 km. Ab hier geht es relativ flach auf einer Forststraße 2,8 km bis zum Parkplatz Mühlau (Bildstock/Schranken).

Der Asphaltstraße folgend, erreicht man das Kraftwerk Mühlaus. Vorbei am Alpenheim führt die Straße in eine kleine Ansiedlung. Hier geht man noch einmal ein kurzes Stück nach rechts bis zur Eßlingbachbrücke, folgt der Beschilderung „Salzlehrpfad“ immer der Eßling entlang bis zum Freizeitpark Hall (4,5 km). Hier überquert man die Dorfstraße und folgt wieder dem Pfad entlang der Eßling bis zum Fußballplatz des TUS Admont. Nach Querung der Buchauer Straße geht man auf einer asphaltierten Nebenstraße bis zur Eßlingbrücke kurz vor der Einmündung in die Enns, über die man zum Kreisverkehr Hall kommt. Über die Ennsbrücke gelangt man in den Markt und zum Stift Admont (2,2 km).

Über die Spiritualität der Regel des Hl. Benedikt ...

Das erste Wort der Regel „Höre“ will zu diesem bewussten Vollzug, wozu wir durch Taufe und Firmung aufgerufen sind, einladen. Der Prolog der Regel, der durch dieses „Höre“ eingeleitet wird, kann als Erklärung der Bedeutung des Taufsakraments verstanden werden – Getauftsein ist nicht nur für Menschen, die nach der Regel des Hl. Benedikt leben, ein lebenslanger Auftrag. Benedikts Worte können allen Christinnen und Christen Ansporn sein, ihr Getauftsein neu ernst zu nehmen. (Dir. Dr. P. Thomas Petutschnig OSB)

Der Salzlehrpfad in Hall

Schon der Name „Hall“ deutet auf das Vorhandensein von Salz hin. 931 erstmals erwähnt, waren die Salinen von Hall bis 1543 in Betrieb. Gradieranlagen dienten ursprünglich dazu, die Konzentration des Salzwassers durch Verrieselung über Strohbündel zu erhöhen.

Hall bei Admont:

Fläche: 51 km²

Einwohner: 1.743

Bürgermeister: Hermann Watzl

Kontakt:

Tel: +43 (0)3613 2369

E-Mail: gemeinde@hall-tv.at

www.gemeinde-hall.at





Routen-Variante über Arlingsattel – Frauenberg – Admont

Kurz vor der Bosruckhütte rechts Abzweigung bergauf, Wanderweg über die Ochsenwaldkapelle zum Arlingsattel – über die Ardningalm zur Einmündung in die Straße nach Admont in Ardning – nach links auf dem Geh-/Radweg bis zur Auffahrt zur Wallfahrtskirche Frauenberg – zurück zur Straße nach Admont, über die Mödringerbrücke und entlang der Enns nach Admont.

Die Benediktinerabtei in Admont

Admont ist eine der ältesten Siedlungen der Steiermark und wurde bereits im Jahr 859 als Ademundi vallis erwähnt. Die Benediktinerabtei St. Blasius zu Admont wurde im Jahre 1074 mit den Besitzungen der Hl. Hemma von Gurk von Erzbischof Gebhard von Salzburg gegründet und ist damit das älteste bestehende Kloster in der Steiermark. Ein dem Stift seit 1120 angeschlossenes Frauenkloster bestand bis in die Reformationszeit. Ein im 12. Jahrhundert gegründetes Skriptorium hat einzigartige Handschriften hinterlassen. Abt Engelbert von Admont (reg. 1297–1327) gilt als einer der universalsten Gelehrten seiner Zeit. Nach einem Niedergang bedingt durch Türkenkriege und Reformation, brachte die Gegenreformation der Abtei neuen Aufschwung. Im 17. und 18. Jahrhundert erreichte die künstlerische Tätigkeit mit den Arbeiten des Kunststickers Frater Benno Haan (1631–1720) und des Bildhauers Josef Stammel (1695–1765) einen Höhepunkt. Verheerende Folgen hatte der Brand im Jahr 1865, der außer der Bibliothek fast das ganze Kloster zerstörte, darunter auch die von Franz Xaver Krisman 1782 gebaute Orgel. Der Wiederaufbau begann ein Jahr später. Die Weltwirtschaftskrise 1930 zwang das Stift zum Verkauf von Kunstschätzen, darunter die berühmte Admonter Madonna (entstanden um 1310).



Das Stift enthält die größte Klosterbibliothek der Welt und ein modernes Museum, es werden barocke und aktuelle Architektur, Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ein naturhistorisches Museum, frühe Handschriften und Drucke und weitere Angebote in Sonderausstellungen präsentiert. Damit ist das Kloster seit Jahrhunderten nicht nur religiöser Mittelpunkt der Obersteiermark sondern auch ein Zentrum von Kunst und Wissenschaft.

Tränen der Rührung am Etappenziel ...

... von weitem schon lachen uns die Türme der Stiftskirche von Admont entgegen und beim Einmarsch läuten alle Kirchenglocken und wir werden vom Abt des Stiftes Admont und seinen Patres empfangen. Mir rinnen die Tränen der Rührung über die Wangen. (Aus den Tagebucheintragungen von Maria Maro, Eröffnungspilgern April 2009)

Admont:

Fläche: 76 km²

Einwohner: 2.535

Bürgermeister: Günther Posch

Kontakt:

Tel: +43 (0)3613 2106

E-Mail: gemeinde@admонт.at

www.admont.at

Tourismus:

E-Mail: info@gesaeuse.at

www.gesaeuse.at



Etappe 02:

Admont – Hohentauern/ St. Johann am Tauern bzw. Triebental

Kurzbeschreibung:

Länge: Sommervariante ins Triebental (Gasthof Braun) ca. 20 km

Variante Admont – Hohentauern über Gasthof Brodjäger ca. 21 km

Oder über Sunktal ca. 20 km

Gehzeit: Hauptroute Sommervariante Triebental: 5,5 Stunden

Variante Hohentauern: 6 Stunden

Startpunkt der Tour:

Benediktinerstift Admont

Beschreibung:

Südwärts von Admont führt der Benedikt-Pilgerweg zunächst über die berühmte Kaiserau und hinunter nach Trieben. Wiederum südwärts geht es entlang des Triebenbaches und abseits der Tauern Pass-Straße auf alten Wegen und Straßen teilweise steil bergauf zunächst bis zum Kraftwerk Sunkbrücke. Man folgt weiter dem Triebenbach bis zum „Brodjäger“ und dann weiter die Pass-Straße entlang nach Hohentauern.

Eine Variante führt ab dem Kraftwerk Sunkbrücke durch das Sunktal und die Bergbauggebiete nach Hohentauern.

Die Sommer- und Hauptvariante führt ab dem Gh. Brodjäger in das Triebental weiter bis zum Talschluss in den Triebener Tauern. Etappenziel ist das Gh. Braun.

Anfahrt:

A9 Pyhrnautobahn Ausfahrt Ennstal, ca. 14 km entlang der Gesäuse-Straße B146

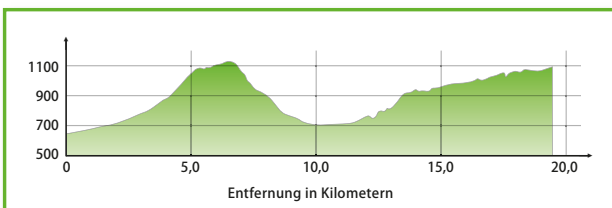
Parken:

In der Nähe des Stiftes gibt es Besucherparkplätze (teilweise gebührenpflichtig).

Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Benediktinerabtei Admont (Bibliothek, Kunstschätze, Gartenanlage), Rathausfassade Trieben, „Bergbaustube“-Montanmuseum und Pfarrkirche St. Bartholomä in Hohentauern, Kirche St. Johann am Tauern, Magnesitbergbau in der Sunk.

Höhenprofil





Über die Kaiserau auf den Tauernpass

Vom Benediktinerstift Admont führt der Weg rechts am Marienpark entlang über die Obere Bachgasse und die Petermühlstraße bis zur Kreuzung bei der Auffahrt zum Schloss Röthelstein. Man geht nach links zum Lichtmeßbach und folgt dem schmalen Pfad auf der rechten Bachseite, bis man schließlich wieder über eine kleine Brücke auf die Kaiserau-Landesstraße kommt. Es sind nur wenige 100 m auf der Straße, bis kurz nach dem ehemaligen Gasthof „Paradies“ rechterhand der Wanderweg Nr. 653 anfangs mäßig bergauf, später aber in immer steilerem Gelände und stetig entlang des Lichtmeßbaches hinaufführt Richtung Kaiserau. Man geht auf einer Seehöhe von 1.094 m für wenige hundert Meter erneut auf der Kaiserau-Landesstraße, vorbei am ehemaligen Gasthof „Nagelschmiede“ zur Passhöhe der Kaiserau (5,6 km). Hier biegt man nach links Richtung Kaiserau/Oberst Klinke Hütte ab, um nach ca. 100 m erneut rechts auf den Wanderweg Nr. 653 (auch mit Nr. 608 oder Weitwanderweg 08 bezeichnet) abzuzweigen. Der Pfad führt ins Paltental, wo man über Dietmannsdorf, die Autobahn überquerend die Stadtgemeinde Trieben (709 m) erreicht (5,7 km). Der Hauptstraße Richtung Hohentauern folgend, vorbei am Rathaus (wunderschöne Fassade) geht es bis zur Wolfsgrabenstraße durch die man bis unterhalb der neuen Passstraße gelangt. Hier steigt man den Straßendamm hoch, geht unter den Stützen der neuen Straße durch, abwärts zum Triebenbach, über die Holzbrücke und entlang des Triebenbaches bis zum Kraftwerk Sunkbrücke, von dort geradeaus am Bach



entlang (gegenüber der Pass-Straße) bis zum Gasthof Brodjäger (5,7 km) und auf der Pass-Straße weiter bis zur 4-spurigen Fahrbahn, dort rechts abbiegen auf die alte Straße nach Hohentauern (ca. 2,5 km).

Über die Spiritualität der Regel des Hl. Benedikt

Die Regula Benedicti lässt sich unter die Leitbegriffe „ora et labora et lege“ stellen: Bete, arbeite und lies. Die lebendige Verbundenheit mit Gott im gemeinschaftlichen Gebet, die gewissenhafte Erfüllung der gestellten Aufgaben und die „lectio divina“, also das Lesen der Hl. Schrift und anderer theologischer und spiritueller Werke bilden das Lebensgerüst, an dem sich Mönche und Nonnen anhalten können. Das Leben im Kloster ist somit einerseits auch eine Abkehr von der Hektik und dem Getriebensein eines „normalen“ Alltags. (Dir. Dr. P. Thomas Petutschnig OSB)

*„Wer ist der Mensch, der das Leben liebt
und gute Tage zu sehen wünscht?“*

Regula Benedicti Prolog 15

Die Kaiserau

Südlich von Admont liegt auf rund 1.100 m Seehöhe eine Hochebene. Der Name dieses einmaligen bäuerliche Anwesen geht auf die ansässige Almwirtschaft bzw. „Käserei“ zurück und ist namentlich seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Das spätere Jagdhaus steht im Besitz des Stiftes Admont. Verschiedene Kaiser wie Joseph II., Ferdinand I. und der steirische Erzherzog Johann von Österreich waren Jagdgäste auf der „Kaiserau“.

Trillerpfeife und verlorener Christbaum ...

P. Siegfried sagt, die Trillerpfeife von Ingrid kommt in die Vitrine bei der Europaausstellung. Sie pfeift nämlich immer wenn zwischendurch wieder eine Pause fällig ist ... Beim Aufstieg zur Kaiserau finden wir einen 1 m hohen Christbaum – komplett aufgeputzt mit Kerzen, Silberschmuck – was die Leute so alles wegwerfen! ... Ein großes Hallo löst der erste Blick auf Trieben

Stadtgemeinde Trieben :

Fläche: 45,5 km²

Einwohner: 3.440

Bürgermeister: Helmut Schöttl

Kontakt:

Tel: +43 (0)3615 2322

E-Mail: rathaus@trieben.net

www.trieben.net



aus und gleich darauf Frau Posch, die Gattin des Admonter Bürgermeisters. Sie bringt offenen Apfelstrudel – ein Blech voll – Kaffee und Säfte mit dem Auto nach und wir jausnen im Grünen. Mit zwei Kärntnerliedern verabschieden/bedanken wir uns. (Aus den Tagebucheinträgen von Maria Maro).

Trieben

Die Stadt mit seinem bemerkenswerten Rathaus (Fassadengestaltung) liegt verkehrsmäßig wichtig am Beginn der Triebener Straße (B114) über den Triebener Tauern vom Paltental ins Murtal. Wirtschaftlich sind der Tourismus (Hohentauern) und die Magnesitverarbeitung wichtig. Die Bezeichnung Trieben stammt von slawischen trebiti (roden).



Bestandene Pilgerprüfung ...

Nach dem Mittagessen in Trieben marschierten wir entlang des Triebenbaches bis nach Hohentauern. Dies war für mich (und auch andere) die erste harte Prüfung, da es steil nach oben ging und ich kein trainierter Geher war. Andere Pilger sahen meine

Not und mit deren Beistand und Ermunterung schaffte ich es. Bei der Abendandacht dankte ich voll Demut unserem Schöpfer, dass ich diese Wegstrecke schaffte. (Aus den Erinnerungen von Karl Markut über das Eröffnungspilgern, April 2009).

*„Wir selbst müssen die Veränderung sein,
die wir in der Welt sehen wollen.“*

Mahtma Gandhi

Variante ganz nah am Abbau von Magnesit ...

Variante ab Sunkbrücke: rechts Wanderweg in den Sunk, am Magnesitbergbau vorbei und nach Hohentauern. Ab Hohentauern weiter auf asphaltiertem Fußweg bis Gh. Moscher (ca. 4,5 km) und per Bus oder Taxi (!) nach St. Johann am Tauern (ca. 11 km) bzw. St. Oswald (21 km).

Die Sommer-Route: alpine Wanderung über das Kettentörl:

Vom Gasthof Brodjäger (1.126 m) die Straße überquerend ins Triebental zum Gasthof Braun (1.100 m / 2,5 km) oder weiter der Straße folgend zur Berger Hube (1.198 m) am Talschluss (7,5 km). Diese Route ist empfehlenswert, aber witterungsabhängig.

Gemeinde Hohentauern :

Fläche: 93 km²

Einwohner: 462

Bürgermeister: Heinz Wilding



Kontakt:

Tel: +43 (0)3618 202

E-Mail: gde@hohentauern.steiermark.at

www.trieben.net

Tourismusverband:

E-Mail: info@hohentauern.at

Tel: +43 (0)3618 335



Hohentauern

Die Siedlung am Passübergang (Taurus Inferior) wurde im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Ab dieser Zeit wurde der Triebener Tauern von Säumern als Handelsweg genutzt. Von Bedeutung waren zudem der Magnesit- und der Graphitbergbau (in der Sunk), die jedoch Ende des 20. Jahrhunderts stillgelegt wurden.

„Englein abstauben“ ...

In St. Johann empfängt uns eine überaus nette, engagierte Frau Bürgermeister und ein junger, dynamischer Pfarrer, Heimo Schöffmann aus Pöls, der sich später mit dem Hinweis verabschiedet, er werde morgen die „Englein abstauben“, soll heißen er nimmt den Erstkommunionkindern die erste Beichte ab! (Aus den Tagebucheintragungen von Maria Maro)

Etappe 03:

Triebener Tauern – Seckau

Kurzbeschreibung:

Sommervariante A: Länge: 35,5 km

Gehzeit: 10 – 11 Stunden

Variante B: Länge: 28,5 km

Gehzeit: ca. 7,5 Stunden

Startpunkt der Tour:

Sommervariante A: GH Braun im Triebental

Variante B: Haltestelle Joklwirt bei Möderbrugg oder 3,5 km weiter in St. Oswald (die Strecke von Hohen-tauern bzw. St. Johann/Tauern nach St. Oswald-Möderbrugg – insg. ca. 20 km – ist mit dem Bus oder Taxi zu bewältigen)

Beschreibung:

Sommervariante A: Vom wildromantischen Triebental steigt man teilweise steil bergauf zum Kettentörl auf 1.864 m und geht dann über Bergrücken und Latschenfelder hinunter in den ebenso reizenden Ingeringgraben mit seinem gleichnamigen See. Bei Ingering II kommt man ins Hochtal von Seckau bis zum Etappenziel, der Benediktinerabtei Seckau.

Variante B: Hier startet man auf der Triebener Tauernstraße bei Möderbrugg oder St. Oswald und geht ebenfalls zunächst steil hinauf auf das Sommertörl (1.644 m). Der Weg führt dann durch den Roßbachgraben hinunter und den Gaalgraben nach Gaal vorbei am Schloss Wasserberg nach Ingering II. Weiter geht es wieder im Hochtal von Seckau bis zum Etappenziel, der Benediktinerabtei Seckau.





Anfahrt:

Sommervariante A: über die Triebener Tauernstraße, bei Abzweigung Brodjäger auf dem Triebentalweg ins Hintere Triebental zum GH Braun

Variante B: sowohl von Trieben als auch dem Murtal über die Triebener Tauernstraße B114 bis Mödernbrugg

Parken:

In den Ortschaften bzw. bei den Gasthöfen stehen jeweils freie Parkplätze zur Verfügung

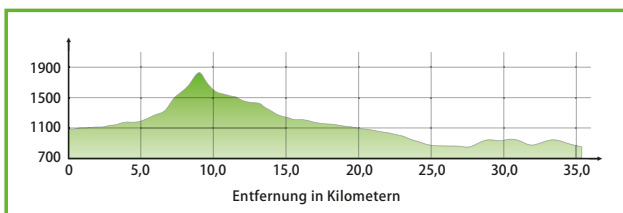
Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Sommervariante A: Berglandschaft Kettentörl (1.864 m); Ingeringbach und Ingeringsee mit „Eingangstor“;

Variante B: spätgotische Kirche St. Oswald mit Rokoko-Pietà, Propstei Zeiring mit Schlosskapelle, Landschaft Sommertörl (1.644 m), barocke Pfarrkirche St. Peter in der Gaal; Schloss Wasserberg, VW-Käfer Museum;

Bei beiden Varianten: Kunstpfad Seckau; Abtei Seckau mit Gnadenmadonna

Höhenprofil



Ob Ketten- oder Sommertörl: ein Törl führt immer zur Gnadenmadonna

Die Sommervariante über das Kettentörl:

(Gh Braun - Bergerhube - Kettentörl - Ingeringsee - Ingering II)
Vom Gh. Braun wandert man auf einer Schotterstraße zur Bergerhube (ca. 5,3 km). Ab der Bergerhube führt ein Waldweg (Markierung rot - weiß - rot, „Benediktweg“ und Wanderweg 08/02) danach steil in Serpentine aufwärts durch einen steilen Hang. Nach der Überquerung der Forststraße geht es wieder



in einen Waldweg, der in Serpentine durch Latschen bis zum Kettentörl (1.864 m) führt (ca. 4 km). Bergab geht es steil durch Latschen, über Wiesen, durch ein kurzes Waldstück, über einen Holzsteg zur Schotterstraße, entlang des Ingeringbaches bis zum Abzweiger links hinunter, über eine Holzbrücke in einen Waldweg zum Ingeringsee. Direkt am See entlang kommt man zum „Eingangstor“ (7,5 km). Auf Schotterstraße (ca. 3,8 km) und Asphaltstraße (ca. 6 km) geht es hinunter bis zur Einmündung in die Gaaler Straße in Ingering II (9,8 km).

Nach Seckau geht es entlang der Straße bis Bischofffeld (ca. 4 km). Nach dem Ort zweigt links (Tafel: „Seckau 6,8 km“) die Straße ab und führt bergauf/bergab bis zur Einmündung in die Straße, die nach Seckau führt. Hier nimmt man entweder a) links hinauf die Straße bis zum Gh Steinmühle und geht über



den Kunstpfad in den Ort Seckau oder b) die Straße überquerend geradeaus über die Kuppe zur Ortseinfahrt Seckau und diese entlang in den Ort (6,8 km).

Variante jeweils ab Ingering II:

nach Süden dem markierten Weg 02 folgend über Pirkach und Schwaigerbauer zum aufgelassenen Gh Braunwirt. Von hier über vlg. Moar und vlg. Hackner nach Seckau (8,5 km).

Warum Ingering „II“

Das Anhängsel „II“ kommt wohl daher, dass der ursprüngliche und bereits 760 genannte Ort Ingering auf Gaal, wie jetzt die gleichnamige Gemeinde heißt, umgetauft wurde. Die am Ausgang des Ingeringgrabens neu entstandene Siedlung erhielt daher die Beischmückung „II“.

*„Die körperlichen und charakterlichen Schwächen
mit größter Geduld ertragen.“*

(Regula Benedicti 72,5)

Die wetterunabhängigere Variante über das Sommertörl:

(St. Johann am Tauern / St. Oswald – Sommertörl – Gaal – Seckau)

Per Bus/Taxi bis zur Haltestelle Joklwirt bei Möderbrugg (920 m). Beim gegenüberliegenden alten Stadel biegt man in die asphaltierte Nebenstraße und geht immer geradeaus über die Hügelkuppe bis zur Querstraße und links weiter nach St. Os-

wald (982 m / 3,5 km). Vom Gasthaus Kirchenwirt wendet man sich auf schmaler Asphaltstraße zuerst kurz nach links bergab, dann bergauf bis rechts die befestigte (Forst)-Straße abzweigt, oder man geht geradeaus weiter den Fußweg durch den Wenschgraben auf das Sommertörl (1.644 m / ca. 8 km). Hinunter führt der Weg durch den Roßbachgraben und den Gaalgraben nach Gaal – vorbei am Schloss Wasserberg nach Ingering II (870 m).

Die wehrhafte Propstei Zeiring ...

Die ehemalige Propstei Zeiring mit ihrer Schlosskapelle – eine Schenkung des Erzbischofs Gebhards von Salzburg an das Stift Admont im 11. Jahrhundert – ist heute Privatbesitz. Sie liegt knap 2 km südöstlich des Ortes St. Oswald auf einem Plateau über der Pöls. Um einen großen Rechteckshof gruppieren sich die zwei Wohnflügel, die gotische, der hl. Agathe geweihte Kapelle, sowie hohe Wehrmauern mit Schießscharten. An der Südostecke befindet sich ein markanter Erker (Bretesche) mit Zwiebelhelm. Wohntrakte und Wehrmauern wurden in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts neu errichtet. Im Westtrakt befindet sich hofseitig eine Stucknische mit einer Statue des hl. Josephs (17. Jahrhundert), im 1. Obergeschoss eine gleich alte Stuckdecke. Schmiedeeisengitter und einige Türen vom Anfang des 17. Jahrhunderts sind erhalten.

Gemeinde St. Johann am Tauern :

Fläche: 84,5 km²

Einwohner: 489

Bürgermeister: Sonja Hubmann

Kontakt:

Tel: +43 (0)3575 201

E-Mail: gde@st-johann-tauern.steiermark.at

www.st-johann-tauern.steiermark.at



Gemeinde St. Oswald-Möderbrugg:

Fläche: 56 km²

Einwohner: 1.174

Bürgermeister: Ewald Haingartner

Kontakt:

Tel: +43 3571 2204

E-Mail: gemeinde@stom.at

www.stoswald-moederbrugg.at



Schloss Wasserberg: eine Schenkung zur Bistumsgründung

Der Erzbischof von Salzburg erhielt das obere Ingeringtal sowie das Gaaltal bereits um 860. 1174 wird die Schenkung eines Waldes bei „wazerperc“ an das Stift Seckau bestätigt. Dieses Gebiet um den „Wasserberg“ schenkte 1218 dann der Erzbischof dem Stift Seckau anlässlich der Gründung und Erhebung zum Bistum Seckau. Schließlich ließ Bernhard von Seckau um 1260 auf dem Schenkungsgut eine Burg bauen, die den Namen der Gegend erhielt.

Über die Spiritualität der Regel des Hl. Benedikt

Zum Thema Autorität und Macht: „Er [der Abt] muss wissen, welch schwierige und mühevoll Aufgabe er auf sich nimmt: Menschen zu führen und der Eigenart vieler zu dienen.“ (RB 2, 31) Klösterliche Machtausübung ist niemals etwas, was dem Oberen zum Durchsetzen seiner eigenen Vorstellungen und Vorlieben verhilft, sondern sie ist ein Dienstamt, das obendrein nicht einmal als einfach beschrieben wird.

(Dir. Dr. P. Thomas Petutschnig OSB)

Die Benediktinerabtei Seckau

Die Abtei „Unserer Lieben Frau“, wurde 1140 als Augustiner-Chorherrenstift gegründet und nach der Auflösung durch Kaiser Joseph II. 1883 durch Benediktiner der Erzabtei Beuron neu besiedelt. Über mehr als fünf Jahrhunderte, von 1218 bis 1782, war Seckau Bischofssitz der Diözese Graz-Seckau und noch länger geistiges und religiöses Zentrum der Steiermark. Nach einer gewissen Verwahrlosung im ausgehenden 19. Jahrhundert und durch die Auflösung in den 1940 Jahren begann ab 1945 erneut eine Phase des Aufbaus. 1964, im Jahr des 800-jährigen Weihejubiläums, begann Clemens Holzmeister die Umbauarbeiten in der romanischen Basilika, die 1143 bis 1164 errichtet wurde. Die Kirchenvorhalle wurde weitgehend ausgeräumt, der Hochaltar-



Innere Mauern aus Ignoranz, Vorurteil und irrationaler Angst sollten nicht weggeredet, sondern durch wirksame Maßnahmen abgebaut werden.

Rechtsphilosoph Peter Strasser,
im Interview über „Mauern ...“ in der Kleinen Zeitung am 7. Aug. 2011

bereich im Sinne des 2. Vatikanums neu gestaltet. Ein Volksaltar und ein Ambo entstanden, die romanische Kreuzigungsgruppe wurde über den Altar gehängt und ein Steinfenster in die Mittellapsis eingebaut. Der Gebäudekomplex enthält heute das Abteigymnasium Seckau, eine katholische Privatschule.

Empfang mit Glockengeläute und Applaus ...

... In der Gaal beim Gasthof Lasser bekommen wir zu Mittag eine köstliche gebundene Hühnersuppe mit Bröselknödeln serviert ... & die letzten paar Schritte auf die Anhöhe machen wir noch, da grüßen uns endlich die Türme der Abtei Seckau. Wir werden wieder mit großem Glockengeläute und unter Applaus empfangen (Aus den Tagebucheinträgen von Maria Maro, Eröffnungswanderung April 2009).

Gemeinde Gaal :

Fläche: 197,5 km²

Einwohner: 1.433

Bürgermeister: Friedrich Fledl

Kontakt:

Tel: +43 3513 8820

E-Mail: gde@gaal.gv.at

www.gaal.at



Marktgemeinde Seckau :

Fläche: 46 km²

Einwohner: 1.262

Bürgermeister: Simon Pletz

Kontakt:

Tel: +43 3514 5205-3

E-Mail: info@seckau.at

Tourismus: www.seckau.at/Tourismus-Freizeit.7.0.html



DER KALKALPENWEG

150 km Weitwanderweg zu den schönsten
Plätzen im & um den Nationalpark Kalkalpen



Faszinierende Panoramablicke gepaart mit
atemberaubenden Naturschauspielen und
jahrzehntelanger Geschichte! Auf einer Strecke
von 156 Kilometern und 18.000 Höhenmetern
führt der neue Kalkalpenweg in 11 gemütlichen
Tagesetappen durch den Nationalpark Kalkalpen
und die Urlaubsregion Pyhrn-Priel. Hoch hinaus
und tief hinunter geht es dabei quer durch
die Botanik entlang der schönsten Plätze inmitten
unberührter Natur – Romantik inklusive!

ARGE Kalkalpenweg

Hauptstraße 28, 4580 Windischgarsten

Tel.: +43 (0) 7562/5266-99

www.kalkalpenweg.at







Marktgemeinde Seckau

Eingebettet in die Ausläufer der Niederen Tauern liegt auf einem Hochplateau über dem Murtal die Marktgemeinde Seckau mit ihrer weithin bekannten Benediktinerabtei. Bereits 1140 wurde das Kloster als Augustinerchorherrenstift gegründet. Es ist heute Ziel zahlreicher Gäste und Pilger aus nah fern.

Seckau 63, 8732 Seckau
Tel.: +43 (0) 3514/ 5205
Fax.: +43 (0) 3514/ 5205-4
E-Mail: gde@seckau.at
www.seckau.at



Marktgemeinde Molln

Molln liegt im Zentrum des mittleren Steyrtales und im Zentrum des Nationalparks OÖ Kalkalpen. Naturdenkmäler wie die „Rinnende Wand“ und der „Steyrdurchbruch“ sind hier ebenso beheimatet wie die berühmte Wallfahrtskirche Frauenstein.

Die „Wohlfühlgemeinde“
im Herzen des Nationalparks Kalkalpen
freut sich über Ihren Besuch!

Weitere Infos finden Sie unter
www.molln.at



Etappe 04:

Seckau – Maria Buch

Kurzbeschreibung:

Länge: ca. 23,9 km

Gehzeit: ca. 6,5 Stunden

Startpunkt der Tour:

Benediktinerabtei Seckau

Beschreibung:

Die Route führt von Seckau nach Süden über den Tremmelberg mit einem herrlichen Rundblick über den gesamten Murtalboden und dann hinunter nach Knittelfeld. Auf ebenen Pfad folgt man dann angenehmen Feld- und Waldwegen entlang der Mur flussaufwärts hinter Zeltweg und an Weisskirchen vorbei bis zur berühmten Wallfahrtskirche von Maria Buch.

Anfahrt:

Über die S36 Murtal-Schnellstraße entweder Ausfahrt Knittelfeld West über Spielberg bei Knittelfeld die L515 und später die L517 nach Seckau oder Ausfahrt Knittelfeld Ost über Koblenz die L517 nach Seckau.

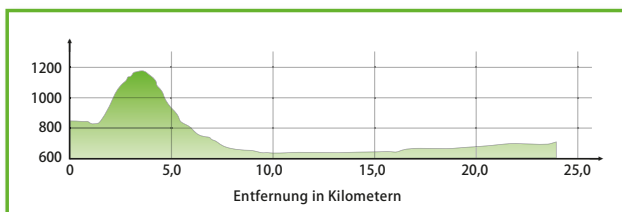
Parken:

Im Ortszentrum von Seckau in unmittelbarer Nähe der Abtei gibt es genügend Besucherparkplätze.

Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Romanische Basilika von Seckau und modernisierte Klosteranlage, Kalvarienkirche und Aussichtstürme am Tremmelberg (Blick über den Murtalboden und zu den Seckauer Tauern), Stadt Knittelfeld (Brunnenkreuzallee, Pestsäule, Kapuzinerplatz, Kongreßzentrum), Pilgerkreuz Fising, gotische Wallfahrtskirche Maria Buch.

Höhenprofil



Über die Aussichtstürme zur „Mariä Himmelfahrt“

Ab dem Stift Seckau geht man auf der Asphaltstraße (Schmalzmoarweg) hinter dem JuFa-Gästehaus nach rechts bis zur Abzweigung Tremmelberg-Steilweg immer dem Weg 902 (rot-



weiß-rote und gelbe Markierung bzw. dem Hinweis Knittelfeld) folgend oder auf der Forststraße (Serpentinen) bis zur Kalvarienkirche (3,3 km), von dort geradeaus auf dem Forstweg Richtung Aussichtstürme Tremmelberg (1194 m / 0,6 km). Von hier wendet man sich kurz zurück zum Waldweg (902) oder steigt südlich unterhalb der Türme bei der Infotafel scharf links über einen schmalen Steig zurück zum Weg 902. Weiter durch einen schmalen Hohlweg geht man, immer wieder die Forststraße querend und der Markierung folgend bis Hautzenbichl, überquert die Brücke über die Murtal-Schnellstraße und zweigt rechts in die Brunnenkreuzallee. Am Ende biegt man rechts in die Hautzenbichlstraße ein und erreicht die Stadt Knittelfeld (5,6 km). Durch die Herrengasse und die Kirchengasse kommt man zur Stubalpenstraße, geht Richtung Apfelberg bis zur Abzweigung rechts in die Genossenschaftsgasse oder die Weyerngasse nach Weyern. Vorbei an der Uitzmühle nimmt man die Abzweigung links (Tafel: „Mursteg/ Campingplatz Großlobming/ Weyernau“), geht über die Murbrücke, vorbei am Campingplatz. Nach dem Sportplatz geht es rechts

*„Wir müssen unser Herz und unseren Leib zum Kampf rüsten,
um den göttlichen Weisungen gehorchen zu können.“*

Regula Benedicti, Prolog, 40

ab zum Cafe Murhof und zur Hotelanlage „G'schlössl Murtal“ (Red Bull-Mateschitz), durch ein kurzes Waldstück und dann einen Feldweg entlang der Mur-Au bis zur Siedlung II und zur Einbindung in die L543 (Großlobminger-Straße). Man wendet sich nach rechts auf den Radweg nach Möbersdorf, weiter nach Silberrain bis zur Einmündung in die Bundesstraße (B 78). Auf dieser geht man nach links Richtung Fischeing und bei der Abzweigung „R2- Murradweg“ nach rechts in die Frauenstraße bis zum Pilgerkreuz – einen der Feldwege (Hopfbauer Weg oder Koiner Weg) nach links über den Murboden bis Baierdorf und zur Wallfahrtskirche Maria Buch (717 m / ca. 14 km).

Über die Spiritualität der Regel des Hl. Benedikt

Wie in Familien, an Arbeitsplätzen und überall, wo Menschen zusammen kommen, gibt es auch im Kloster verschiedenste Charaktere, die man nicht einfach über einen Kamm scheren darf. Nur ein Mensch, der sich wertgeschätzt und anerkannt fühlt, wird in der Gemeinschaft aufblühen und zu ihrem Wohl beitragen können, und das ist ja auch genau das, was Jesus den Menschen entgegengebracht hat: Er hat sie angeschaut, ernstgenommen und so heil gemacht an Leib und Seele.

(Dir. Dr. P. Thomas Petutschnig OSB)

„Knittelfeld bei Spielberg“ – österreichische Motorsportgeschichte

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Stadt im Jahr 1224, im Jahr 1302 erhielt sie das Stadtprivileg. 1849/50 wurde die

Stadtgemeinde Knittelfeld:

Fläche: 4,5 km²

Einwohner: 11.552

Bürgermeister: Siegfried Schafarik

Kontakt:

Tel: +430 3512 86464-0

E-Mail: office@msm.co.at

www.knittelfeld.at



politische Gemeinde Knittelfeld errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Knittelfeld zu den am stärksten zerstörten Städten Österreichs. Gemeinsam mit Zeltweg ist die Stadt in Verbindung mit den einstigen Formel 1 Rennen am Österreich-Ring und anderen Motor-Großveranstaltungen im nahen Spielberg bekannt.

Heute Nacht gab es strenge Trennung – die Männlein mussten im Kloster übernachten, die Weiblein kamen ins Schwesternhaus und die Ehepaare ins Familiengästehaus ... Durch die lange Brunnenkreuzallee erreichen wir den „Bachwirt“ in Knittelfeld. Als in Zeltweg noch Formel 1 gefahren wurde, waren hier die Rennfahrer einquartiert. (Aus den Tagebucheintragungen von Maria Maro)

Durch den Murboden ...

Aichfeld, auch Aichfeld-Murboden, ist ein ausgedehntes Becken im obersteirischen Murtal, das schon früh besiedelt war. Die kulturhistorische Bedeutung des Gebietes ist belegt u. a. durch den Kultwagen von Strettweg (auch Strettweger Opferwagen), ein im 7. Jhdt. v. Chr. gefertigter bronzener Kultwagen, der 1851 beim Planieren eines Fürstengrabs der Hallstattkultur in Strettweg bei Judenburg gefunden wurde. Das Original des Strettweger Opferwagens steht im Archäologiemuseum Graz/



Schloss Eggenberg, eine Kopie ist im Museum Judenburg ausgestellt.

Die Wallfahrtskirche Maria Buch

Die Wallfahrtskirche Maria Buch ist der älteste Wallfahrtsort der Steiermark und wurde erstmals als Pouche im Jahr 924 erwähnt. Auch über diesen Ort verfügte zunächst der Erzbischof von Salzburg später aber die Herzöge von Kärnten und schließlich die in der Nähe angesiedelten Eppensteiner. Die gotische Kirche wurde in der 2. Hälfte des 15. Jahrhundert errichtet. Der im Jahre 1651 von Michael Hönel, Sebastian Maß und Adam Niederl geschaffene Hochaltar hat im Zentrum die Gnadenstatue. Weitere Kostbarkeiten sind das überlebensgroße gotische Kruzifix und der silberne Tabernakel. Am großen Frauentag (Maria Himmelfahrt) kommen aus nah und fern Wallfahrer nach Maria Buch. Die Marienverehrung ist schon seit dem Ende des 12. Jahrhundert bezeugt.

Andacht in Maria Buch ...

Während dieser Andacht hat es mich richtig „angepackt“ und ich konnte mich nach dem Ende der Feier nicht erheben. Tränen rannen mir über die Wangen, ich konnte nichts dagegen tun. Innerlich fühlte ich mich leicht und gut. Eine Mitpilgerin bemerkte meinen Zustand, setzte sich zu mir, legte den Arm um meine Schultern und sagte „lass es einfach geschehen“. Dieser Zustand dauerte ca. 10 Minuten. Ich denke, dass ER bei mir war ... (Aus den Erinnerungen von Karl Markut über das Eröffnungspilgern, April 2009).

Gemeinde Maria Buch :

Fläche: 28,5 km²

Einwohner: 2.290

Bürgermeister: Rupert Enzinger

Kontakt:

Tel: +43 3577 81 450

E-Mail: gde@maria-buch-feistritz.at

www.maria-buch-feistritz.at



Etappe 05:

Maria Buch – Bad St. Leonhard

Kurzbeschreibung:

Länge: 29,9 km

Gehzeit: ca. 8 Stunden

Startpunkt der Tour:

Wallfahrtskirche Maria Buch bei Weisskirchen in der Steiermark

Beschreibung:

Hinter der gotischen Wallfahrtskirche von Maria Buch geht es zunächst bergauf durch den Wald und später über herrliche Waldwege die Hügellandschaft südwärts. Nach Peter am Sattel führt der Benediktweg wieder auf einer Forststraße talwärts hinaus ins Tal der Granitzen zur Kathalschmiede. Von dieser folgt man dem Radweg über einen sanft hügeligen Rücken nach Obdach, dessen Kirchturm schon von der Weite entgegen leuchtet. In einem leichten Anstieg auf den Obdacher Sattel geht es entlang von Forstwegen und später auf dem neuerrichteten Radweg nach Reichenfels und weiter zum Etappenziel, der Kunigundekirche in Bad St. Leonhard.

Weniger anstrengend ist die Variante zunächst nach Eppenstein, die dann dem Radweg leicht ansteigend entlang der Obdacher Bundesstraße bis zur Kathalschmiede folgt.

Anfahrt:

Über die S36 Murtal-Schnellstraße Ausfahrt Zeltweg West und weiter bis zum Kreisverkehr und dann 1. Ausfahrt auf der Gaberl Bundesstraße B77 nach Weisskirchen bzw. weiter nach Maria Buch. Vom Lavanttal kommend die Obdacher Bundesstraße B78 bis Weisskirchen und dann wieder die B77 nach Maria Buch.

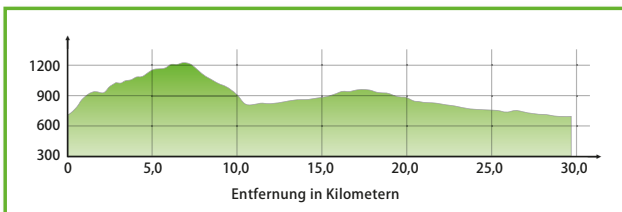
Parkmöglichkeit

Im unteren Ort von Maria Buch gibt es ausreichend Besucherparkplätze.

Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Gotische Wallfahrtskirche Maria Buch (mit gotischem Kruzifix und Gnadenaltar), Burgruine Eppenstein, Kathalschmiede, Schloss Admontbichl, Pfarrkirche Obdach (1207), mittelalterliches „Stadttor“ in Obdach, Grenzbrücke Steiermark-Kärnten, Reichenfels mit romanischer Jakobuskirche, romanischem Rundkarner und Pfarrkirche St. Peter und Paul, Bad St. Leonhard mit neuerrichtetem Kurbad (Schwefelbad), Kirche zur Hl. Kundigunde, Burgruine Gomarn und der gotischen Leonhardi-Kirche (Schmiedeeisenkette).

Höhenprofil





Entlang von Granitzen und Lavant

Über Peter am Sattel und romantische Waldwege zur Kathalschmiede ...

Oberhalb der Wallfahrtskirche zweigt ein markierter Weg links über die Wiese Richtung Eppenstein ab. Zuerst wird eine Wiese gequert, dann geht es steil bergauf durch den Wald bis zur Kreuzung des Wegs Judenburg – Ruine Eppenstein. Hier geht man links in den Wald und unterhalb von vlg. Kammbauer vorbei zum Kampacher Kreuz (1.108 m). Kurz vor dem Kreuz biegt scharf rechts der Weg 60A und 60 (Kreuzerhütte – Hölltal) ab. Man geht auf dem Waldweg, vorbei an verfallener Scheune, bis zur Einmündung bei einem Viehgatter in den Weg 317 (Richtung Peter am Sattel), durch das Gatter und rechts in den Wald bis zu einer breiten Wiese. Diese überquerend, kommt man zum Bauerngehöft Peter am Sattel (1.197 m / ca. 9 km). Der Tafel „Kathalschmiede/Gh. Kummer“ folgend, bleibt man auf der Zufahrtsstraße bergab bis zu einer Wegkreuzung (die Straße biegt nach rechts ab bzw. eine Abzweigung führt nach links oben) – hier geht man geradeaus über die Wiese zum Wald und auf dem Waldweg bis zu einer Forststraße. Ca. 200 m nach einer starken Rechtskurve zweigt ein schlecht markierter Weg links über die Wiese in den Wald ab und führt u. a. über eine Holzstiege bis ins Tal. Auf einem kurzen Stück Asphaltstraße erreicht man die Kathalschmiede (Kummerkurve) – (ca. 4 km).

Über Eppenstein zur Kathalschmiede ...

Die leichtere Variante geht zunächst eben auf asphaltierter Straße (Grottenhofweg) von der Kirche Maria Buch (717 m) über Baierdorf, zum Grottenhof bis zur Einmündung in die B 78 (Obdacher Bundesstraße). Diese wird überquert und man folgt ihr auf dem Radweg nach rechts, entlang der ÖBB-Strecke, bis

Gemeinde Eppenstein:

Fläche: 57,5 km²

Einwohner: 1.249

Bürgermeister: Helmut Maurer

Kontakt:

Tel: +43 3577 82258-7

E-Mail: gde@eppenstein.steiermark.at

www.eppenstein.steiermark.at



Eppenstein (722 m) ins Ortszentrum. Beim Gh Eppensteinerhof der B 78 nach links folgend auf dem Radweg über Kathal, Holz Pabst geht es entlang der Granitzen bis zur Kathalschmiede.

Die Burg Eppenstein thront über dem Murboden ...

Auf einem Felsen über dem Ort befindet sich die Burgruine Eppenstein, im Mittelalter Sitz der Eppensteiner, die, wie Herzog Heinrich III., auch Herzöge von Kärnten waren.

Über sanfte Hügel weiter nach Obdach

Bei der Kathalschmied Abzweigung in den Radweg R26, bis zur Einmündung in die Straße nach Rötsch (Brücke über den Granitzenbach). Weiter nach rechts, vorbei am Schloss Admontbichl geht es im kleinen Weiler nach links und auf dem Admontbichlweg nach Obdach (ca. 4 km).

„Setzt müssen wir laufen und tun, was uns für die Ewigkeit nützt.“

Regula Benedicti Prolog; 44

Der Kathalschmied

Im Tal der Granitzen bestand eine lange Tradition der Metallverarbeitung. Das einstige Werksgebäude mit Schlot, das Wohnhaus und das dazu gehörige Wirtschaftsgebäude stehen heute noch. Das Eisenerz selbst wurde in mehreren Abbaugebieten im unmittelbaren Umland gewonnen und in Obdach bzw. auf der Schmelz verhüttet. Seine Weiterverarbeitung, insbesondere zu Sensen, Hacken anderen Werkzeugen sowie Waffen erfolgte schließlich in den Hammerwerken in Eppenstein, Kat-

Marktgemeinde Obdach:

Fläche: 43 km²

Einwohner: 2.103

Bürgermeister: Dr. Peter Köstenberger

Kontakt:

Tel: +43 3578 3406

E-Mail: office@steirisches-zirbenland.at

www.steirisches-zirbenland.at



hal, Obdach, Rötsch und Warbach. Bis 1965 wurden beim Katschschmied Schaufeln und Hauen gefertigt.

Hexen- und Geisterprozesse in Obdach ...

Obdach findet sich erstmals um 1190 in den Urkunden und der Ort wurde 1324 zum Markt erhoben. Wegen der wichtigen Straße über den Obdacher Sattel fungierte Obdach als ein regional bedeutender Handelsplatz. Nordwestlich von Obdach auf einer Anhöhe liegt das Schloss Admontbichl, das als Landgerichtssitz Schauplatz verschiedener Hexenprozesse war. Noch für 1841 ist ein sogenannter „Geisterprozess“ nachgewiesen, der allerdings zu keinem Urteil führte. Vom Schloss aus wird heute die Forstverwaltung Trieben des Stiftes Admont verwaltet.

Weiter über den Obdacher Sattel ...

Von Obdach die Siedlungsstraße zur Rosenbachsiedlung, auf der Waldstraße immer leicht bergan zum Obdacher Sattel (955 m). Bei der Einmündung in die St. Anna-Straße links zur Bundesstraße B 78 und rechts in den Radweg R 26 (ab der Kärntner Grenze R 10) – dem Radweg folgend bis Reichenfels und weiter nach Bad St. Leonhard (702 m / 18 km).

Singend über die steirisch-kärntnerische Grenze ...

... Über den Obdacher Sattel gehen wir durch den kühlen Wald und an der steirisch-kärntnerischen Grenze stimmen wir „Jo grüaß enk Gott“ zur Begrüßung der Heimat an. Und bald tauchen die Kirchentürme von Bad St. Leonhard auf. Wir marschieren vorbei an der Trasse für die Umfahrung und sehen das neue Thermalbad. In der Kunigundenkirche singen und beten wir und am Schluss hören wir ein erfrischendes „super“ durch die Kir-

Marktgemeinde Reichenfels:

Fläche: 87 km²

Einwohner: 1.902

Bürgermeister: Manfred Führer

Kontakt:

Tel: +43 4359/2221-0

E-Mail: reichenfels@ktn.gde.at

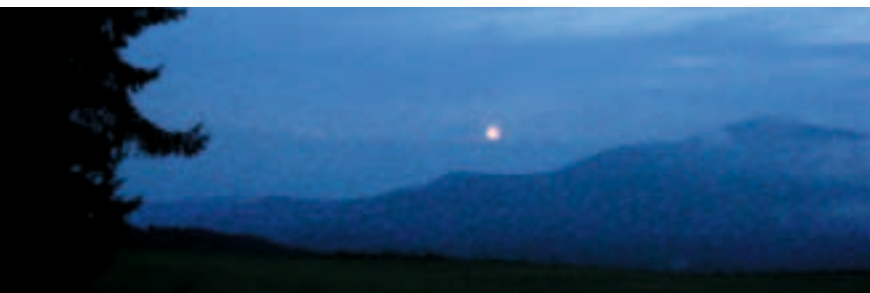
www.reichenfels.gv.at



che schallen. Ein kleines Kind hat uns dieses Lob gespendet! Das war heute die längste Etappe. (Aus den Tagebucheinträgen von Maria Maro)

Seit vorrömischer Zeit geht es über den Obdacher Sattel ...

Schon in vorrömischer Zeit führte eine Straße über den Sattel, sie verband den Draudurchbruch mit dem oberen Murtal. Während es im Norden rasch in das die Alpen querende Murtal hinabging, mussten vom Süden zahlreiche starke Steigungen überwunden werden. Die Straße wurde daher vom Süden erst spät ausgebaut, und zwar, als nämlich die Truppen einen sicheren und schnellen Weg nach Norden brauchten, um die über die Donau drängenden Germanen zurückzudrängen.



Bamberg herrschte über Gold und Silber in Reichenfels

Bereits in der Römerzeit wurden auf dem Gemeindegebiet Gold und Silber abgebaut (insbesondere in der Sommerau mit der ältesten Oswaldikirche in Kärnten). Von diesen Vorkommen rührt auch der Name Reichenfels (ursprünglich Castrum Richenvelse). Diese Bodenschätze waren für die mittelalterliche Blüte des Ortes verantwortlich. Seit dem 11. Jahrhundert gehörte das Gebiet zum fränkischen Bistum Bamberg. (Vom Norden her verlief unser Benedikt-Pilgerweg im Einflussbereich des Erzbistums Salzburg.) Die Burg Reichenfels wurde 1227 erstmals erwähnt. Der Ort wurde 1457 zum Markt erhoben. Bis ins 18. Jahrhundert stand das Gebiet unter dem Einfluss von Bamberg, erst 1759 unter Maria Theresia wurde Reichenfels österreichisch.

Die dem hl. Jakobus geweihte Pfarrkirche wurde im 13. Jahrhundert im romanischen Stil erbaut, im Laufe der Zeit jedoch mehr-

Stadtgemeinde Bad St. Leonhard im Lavanttal:

Fläche: 112 km²

Einwohner: 4.525

Bürgermeister: Simon Maier

Kontakt:

Tel: +43 4350/2218-26

E-Mail: sabine.walzl@ktn.gde.at

www.bad-st-leonhard-i-lav.at



fach umgebaut und erneuert. Sehenswert sind der mächtige Ostturm mit dem barocken Zwiebelhelm, ein gotischer Taufstein, der barocke Hochaltar und der romanische Rundkarnier im alten Friedhof. Außerhalb des Ortes erhebt sich die Pfarrkirche St. Peter und Paul (ein Gotteshaus ist schon 931 beurkundet). Nach der Zerstörung durch die Türken wurde die Kirche im Baustil der Gotik wieder errichtet. Sehenswert sind neben dem mächtigen Westturm vor allem ein achteckiger spätgotischer Taufstein und der Hochaltar aus dem 17. Jahrhundert.

Paracelsus untersuchte Heilwässer von Bad St. Leonhard ...

Seit der Römerzeit wegen der verkehrsgünstigen Lage besiedelt, entwickelte sich der Ort unter der Herrschaft der Bischöfe von Bamberg. Bischof Otto weihte zu Beginn des 12. Jahrhunderts die nach dem Hl. Benediktinerabt Leonhard benannte Kirche. 1287 findet der Ort seine urkundliche Erwähnung und entwickelte sich im Schutz der Burg Gomarn zum Markt. Schon vor 1311 erhielt St. Leonhard das Stadtrecht. Wie alle bambergischen Besitzungen wurde 1759 auch St. Leonhard an die Habsburger verkauft. Die Stadt erlebte im 15. und 16. Jahrhundert ihre Blütezeit dank des Gold- und Silberbergbaues im nahen „Klieniger Graben“. Selbst die berühmte Augsburger Kaufmannsfamilie Fugger folgte dem „Klieninger Goldrausch“. Zu dieser Zeit soll auch der berühmte Arzt und Naturforscher Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, in das Bergbaugebiet gekommen und das südlich in Preblau geschöpfte Sauerwasser auf seine Heilkraft untersucht haben. Dank seiner Schwefelquelle und dem Preblauerwasser entwickelte sich die Stadt im 20. Jahrhundert zu einem Kurort und Heilbad (seit 1935 „Bad Sankt Leonhard“) mit einem mittlerweile völlig modernisierten Kurbad.

Etappe 06:

Bad St. Leonhard – Gräbern – Wolfsberg

Kurzbeschreibung:

Länge: 19,6 km

Gehzeit: ca. 5, 5 Stunden

Startpunkt der Tour:

Kirche zur Hl. Kundigunde, Kirchgasse, Bad St. Leonhard

Beschreibung:

Von der Kundigundenkirche durchstreift man die Stadt Bad St. Leonhard in Richtung Süden hinunter zur Lavant nach Wiesenau (2 Varianten) und geht dann bergauf an Bauernhöfen vorbei bis zur Preblauer Paracelsusquelle. Man folgt der Straße bergauf bis nach Gräbern (Grabstätte des Grafen Wilhelm von der Sann). Bergauf gibt es eine Variante über Hintergräbern und dem „Süßn Bachl“ (ab Mondscheinsiedlung). Bei der weiteren Wanderung nach Süden genießt man den herrlichen Blick über das gesamte untere Lavanttal. Es geht stetig bergab. Etappenziel ist das Haus Benedikt in der Bezirksstadt Wolfsberg.

Anfahrt:

Über die A2 Südautobahn Ausfahrt Bad St. Leonhard und die Obdacher Bundesstrasse B78 nordwärts nach Bad St. Leonhard.

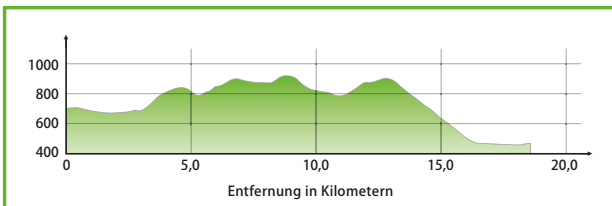
Parken:

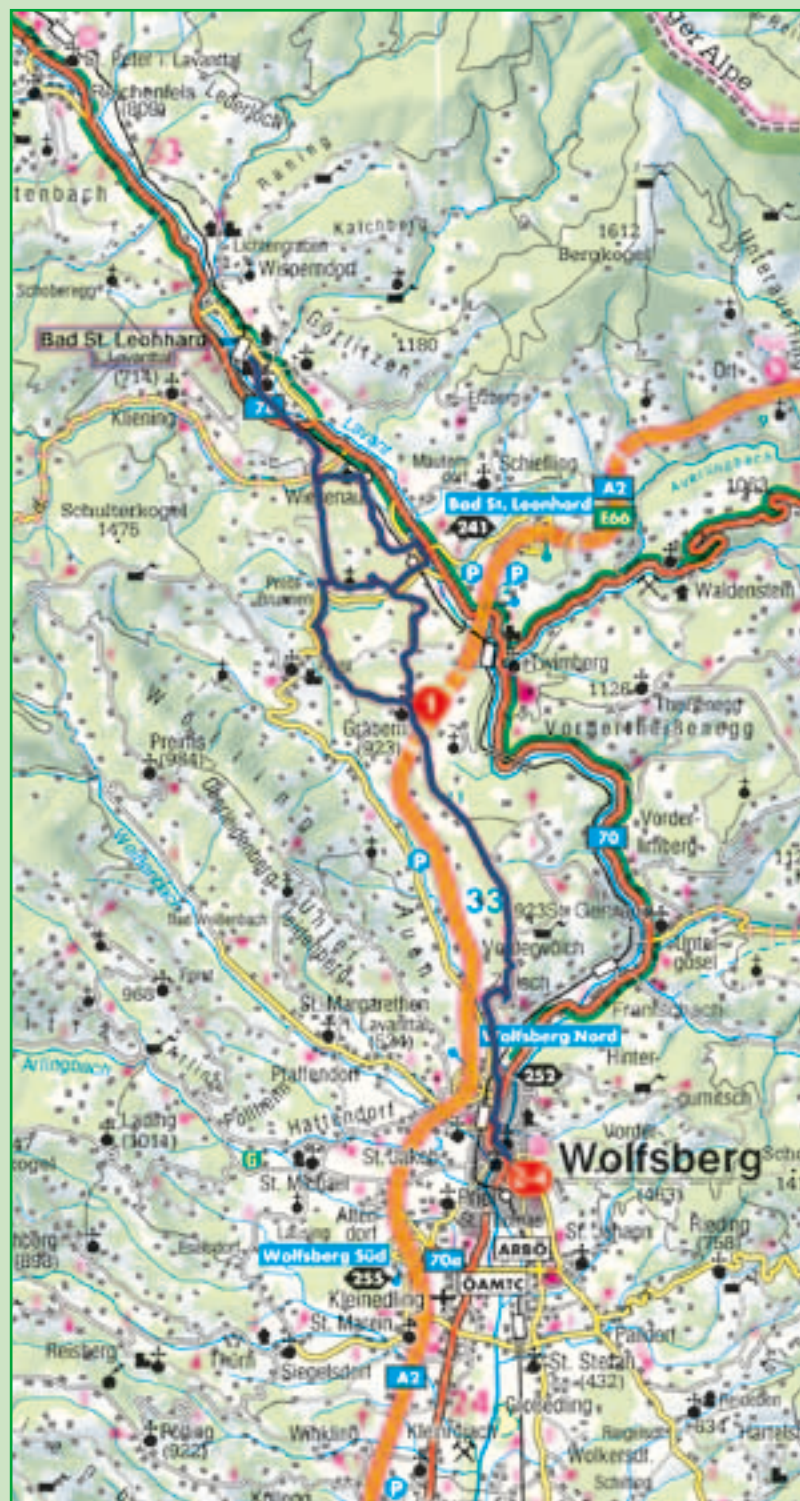
In der Stadt gibt es ausreichend Parkplätze (teilweise gebührenpflichtig).

Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Gotische Pfarrkirche zum Hl. Leonhard, Kirche zur Hl. Kundigunde, Burgruine Gomarn, neues Kurbad Bad St. Leonhard, Schloss Wiesenau, Paracelsusquelle des Preblauer Sauerbrunns, Gräbern mit Grabmonument des Grafen Wilhelm von der Sann, Ausblick über das gesamte südliche Lavanttal zwischen Koralpe und Saualpe, „Heimkehrer-Kapelle“ beim vlg. Bernsteiner, Wolfsberg (Haus Benedikt, spätromanische Markuskirche, Schloss Wolfsberg im Tudorstil, Schloss Beyerhofen).

Höhenprofil





Auf den Spuren von Graf Wilhelm von der Sann, Gemahl der Hl. Hemma von Gurk ...

Bis zur Paracelsusquelle von Preblau ...

Man folgt dem Wanderweg Q6 von der Kunigundenkirche über die Postgasse links in die Herrengasse. In der Reckturm-gasse rechts ab auf den Weihbrunnweg, diesem folgend unter der Umfahrungsstraße durch und weiter bis zur Hofbauersiedlung überquert die Klippitztörlstraße und geht kurz bergab, rechts über die kleine Brücke und die Schotterstraße in Serpentina bergauf zum vlg. Haselbauer. Oberhalb des Hauses ist ein schmaler Durchgang im Zaun, dieser führt weiter über die Weide/Wiese zum vlg. Lindner. Von dort geht es auf der asphaltierten Hofzufahrt oder die Wiese bergan querend auf den Waldweg, bis linker Hand ein teilweise verfallener Gebäudekomplex mit Kapelle auftaucht. Gerade aus über die Wiese bergab oder rechts entlang der Straße kommt man zur Paracelsusquelle / Preblauer Sauerbrunn – Abfüllanlage (790 m / ca. 6 km).

Variante beim Schloss Wiesenau vorbei:

Man folgt dem Wanderweg Q4 aus der Stadt Bad St. Leonhard in Richtung Süden bis Wiesenau (2,5 km) und weiter zur ÖBB-HSt. Preblau-Sauerbrunn (3,5 km), überquert ca. 200 m südlich die Bahnlinie und geht entlang der Straße bergauf bis zur Mondscheinsiedlung (ca. 1,2 km). Nach rechts über die kleine Brücke, durch die Siedlung und über den geschotterten Waldweg weiter bergauf kommt man zur Straßeneinmündung bei der Paracelsusquelle – Abfüllanlage Preblauer-Sauerbrunn (1,5 km). Insgesamt 5,2 km bis zur Paracelsusquelle.

Der Sauerbrunn von Preblau wurde nach Bamberg exportiert ...

Münzfunde beweisen, dass schon Römer und Kelten die positive Wirkung des Preblauer Wassers kannten. Auch die Bamberger Bischöfe ließen sich das Wasser bereits 1233 in versiegelten Tonkrügen ins Frankenland liefern. Der als Arzt bekannte Paracelsus bezeichnete 1538 das Wasser mit den Worten „mit trefflichen arzneiischen Kräften begabet“. Urkundlich erwähnt wird der „Preblauer Sauerbrunn“ zum ersten Mal 1575 in einem Stiftsregister der Herrschaft Beyerhofen und 37 Jahre später

wurde die Quelle in einer Karte des Herzogtums Kärnten genau eingezeichnet. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts expandierten unter dem Arzt Dr. Freisinger-Mistuzzi die „Lavanttaler Curen in Verbindung mit Preblauer Wasser“.

Von der Paracelsusquelle nach Gräbern ...

Man geht die Straße bergauf Richtung Prebl und kommt nach ca. 1,5 km zur Gabelung Prebl/Gräbern, hält sich links (Tafel: Gräbern). Durch den Wald und bergauf erreicht man die Kirche Gräbern (923 m / ca. 6,5 km).

Die Variante mit dem „Süßn Bachl“ ...

Bei der Mondscheinsiedlung (ca. 1.2 km ab Bahnhaltestelle Prebl auf der Straße nach Prebl) geht man nach links bergauf (Tafel: Hintergräbern) bis zum Anwesen Pogritz und der Kapelle Pogritz-Kreuz (1,8 km), dann links durch das Gatter, den Hohlweg bergab zum „Süßn Bachl“ und bergauf bis zum Forstweg (Wanderweg Nr. 337). Weiter geht es rechts bergauf bis zur Einmündung in die Gräbernerstraße (Kapelle) und zur Kirche Gräbern (ca. 2 km).

Gräbern – die Grabstätte des seligen Grafen Wilhelm ...

Graf Wilhelm von der Sann, der Gemahl der Heiligen Hemma von Gurk, gilt als ein „vom Volk Heiliggesprochener“. Er soll in Gräbern, in der Kirche, die den Heiligen Jakobus und Philippus



geweiht ist, seine letzte Ruhestätte haben. Das Grabmonument in der Kirche weist zwei Löcher auf, in die Wallfahrer tief gläubig ihre Köpfe steckten um Heil und Segen, besonders für Gesundheit und Kindersegen, zu erbitten. Einige schmiedeeiserne Votivgaben zeugen heute noch von den bis ins 20. Jahrhundert gepflogenen Wallfahrten. Wilhelms Hände und Beine liegen heute noch in einer Nische begraben. Obenauf befindet sich eine Statue des seligen Grafen.

*„Wir müssen unser Herz und unseren Leib zum Kampf rüsten,
um den göttlichen Weisungen gehorchen zu können.“*

Regula Benedicti Prolog 40

Bergab in die Bezirksstadt Wolfsberg zum Haus Benedikt ...

Von Gräbern geht man auf der Straße immer bergab, vorbei an der Abzweigung rechts nach Wolfsberg-Auen, geradeaus weiter zur großen Linde und um die Linkskurve zum Waldrand. Hier zweigt man rechts auf den Wanderweg 330 (Hennereck) ab und geht entlang des Zaunes und dann unter der Stromleitung leicht bergauf, am Waldrand nach links zum verlassenen Gehöft und zur Asphaltstraße. Dort wendet man sich nach rechts, immer geradeaus durch den Wald, bergab zur Hofdurchfahrt vlg. Bernsteiner mit der „Heimkehrer-Kapelle“. In Serpentinaen geht es steil bergab von der Vorderwölch in die Weinzedlei, durch die Weinzedleistraße bis zur Auenstraße gegenüber der Tennishalle. Nach links, die Auenstraße entlang geht es bis ca. 100 m vor dem Kreisverkehr Autobahnauffahrt Wolfsberg Nord, entlang der Bahnlinie, vorbei am Skaterpark bis zur Unterführung am Bahnhof Wolfsberg. Durch diese auf den Bahnhofsvorplatz und auf der Bambergerstraße in die Stadt, über Kreuzgasse oder Gassersteig, Bezirksgericht, Lavantkai und Kapuzinergasse zum Haus Benedikt (ehem. Kapuzinerkirche) (460 m /ca. 12 km).

Stadtgemeinde Wolfsberg:

Fläche: 279 km²

Einwohner: 24.983

Bürgermeister: Hans-Peter Schlagholz

Kontakt:

Tel: +43 4352/3340

E-Mail: tourismusbuero@wolfsberg.at

www.wolfsberg.at





Wolfsberg – Verwaltungszentrum der Bamberger in Kärnten ...

Das Gebiet am nördlichen Lavanttalbecken war bereits in der Bronze- und der Hallstattzeit und später von den Römern besiedelt. Wahrscheinlich schon 1007 erwarb das Bistum Bamberg das Gebiet und 1178 taucht der Name der Burg als Wolfesperch erstmals auf. Ein Jahrhundert später (1289) wurde die Siedlung zur Stadt erhoben. Wolfsberg wurde später (1328) sogar zum Sitz des bambergischen Vizedoms für die gesamten Kärntner Besitzungen d. h.

auch für Reichenfels, St. Leonhard, Griffen, Villach, Feldkirchen und Tarvis. Im 16. Jahrhundert war Wolfsberg ein Zentrum der Reformation und in der nahen Burg Waldenstein druckte Hans Ungnad v. a. Lutherbibeln und Flugschriften sogar in slowenischer Sprache. Im Zuge der Gegenreformation wurden 1634 die Kapuziner angesiedelt. 1759 wurde Wolfsberg habsburgisch. Wolfsbergs Wirtschaft war durch den Eisenhandel und die Eisenverarbeitung geprägt. Ebenso durch die 1780 von Franz Paul von Herbert gegründete Bleiweiß-Fabrik. Im 19. Jahrhundert erwarb der oberschlesische Graf Hugo Henckel von Donnersmarck die ehemalige Burg und baute diese zum heutigen Schloss im englischen Tudorstil um. Heute ist Wolfsberg die Bezirksstadt.

Die Markuskirche von Wolfsberg:

Bis 811 gehörte das Gebiet von Wolfsberg zur Diözese von Aquileia, weshalb es wahrscheinlich ist, dass schon damals eine Markuskapelle als geistliche Verbindung zu Venedig bestand, dessen Schutzpatron ja der Hl. Markus ist. Zu Ehren des bis 1759 herrschenden Bistums Bamberg sind dessen Stifter, Kaiser Heinrich II. und seine Gattin Kundigunde mehrmals in der Kirche verewigt. Die dreischiffrige Pfeilerbasilika ist spätromanischen Stils mit gotischen und frühbarocken Zu- und Umbauten.

Etappe 07:

Wolfsberg – St. Paul

Kurzbeschreibung:

Länge: 17,6 km

Gehzeit: 4,5 Stunden

Startpunkt der Tour:

Haus Benedikt (ehemaliges Kapuzinerkloster)
in Wolfsberg

Beschreibung:

Die abschließende Etappe der Strecke von Spital am Pyhrn nach St. Paul verläuft eben und fast durchgehend entlang der Lavant. Zunächst verlässt man Wolfsberg in Richtung Süden und wechselt später über eine Holzbrücke auf die linke Dammseite des Flusses. Man folgt dem Fluss bis nach St. Andrä (ehem. Dampfkraftwerk). Ab Jakling geht es ruhig auf überwiegend Schotter- oder Feldwegen am linken Ufer weiter bis zum St. Andräer See in Mettersdorf und später den Bienenlehrpfad entlang. Bei der neuen Brücke der Lavanttal- und zukünftigen Koralmbahn wechselt man für den letzten Teil auf die rechte Flussseite und durchwandert teilweise künstliche aber auch viele natürliche Biotope der ehemaligen Aulandschaft. Schließlich erreicht man vor St. Paul das neu errichtete Benedikt-Pilgerkreuz, das sich vor der Kulisse des ehrwürdigen Stiftes St. Paul, dem Schatzhaus Kärntens, erhebt.

Anfahrt:

Über die A2 Südautobahn Ausfahrt Wolfsberg Süd oder Nord und über die B70 Packer Bundesstraße ins Stadtzentrum. Mit der Bahn (ÖBB) steigt man am besten am Hauptbahnhof aus.

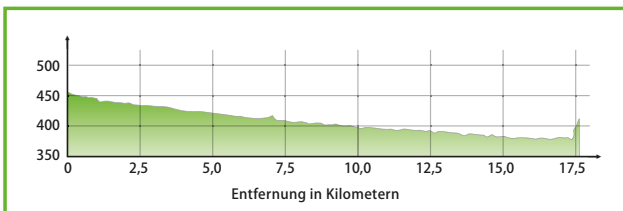
Parken:

In der Nähe der Kirche des Hauses Benedikt gibt es Parkplätze (teilweise gebührenpflichtig).

Sehenswürdigkeiten und interessante Punkte:

Wolfsberg mit Schloss, spätromanische Markuskirche, Schloss Bayerhofen, Haus Benedikt; Loreto-Kirche St. Andrä, St. Andräer See in Mettersdorf, Bienenlehrpfad, Baustelle und Tunnelportal Koralmbahn, neues Biotop Koralmbahn, Biotop Krapflhofteiche; neues Benedikt-Pilgerkreuz, Benediktinerstift St. Paul (romanische Basilika, Kunstsammlung und Bibliothek, laufende Ausstellungen).

Höhenprofil





Vom Haus St. Benedikt zum Schatzhaus Kärntens

Vom Haus St. Benedikt geht man Richtung Süden bis zur Bahnübersetzung Priel und biegt gleich nach der Lavantbrücke in den Radweg entlang der Lavant bis zum Einkaufszentrum EUCO ein. Dort überquert man die Holzbrücke auf den Wanderweg bzw. die Laufmeile links der Lavant bis zum ÖDK-Kraftwerk St. Andrä (ca. 8 km). Bei der kleinen Wehr am Ende des Wiesen- und Waldweges geht es links über die Eisenstiege abwärts, über Wiese und Schotterstraße vorbei an einem Bauerngehöft bis Einmündung in die Jaklinger Landesstraße. Man überquert die Straße und geht weiter links der Lavant bis zum St. Andräer See in Mettersdorf. Von dort auf dem Bienenlehrpfad, immer dem Fluss entlang, bis zur sogenannten Hammerbrücke. Nach dem Wechsel auf die rechte Lavantseite folgt man 850 m weit dem asphaltierten Radweg, biegt rechts in den Feldweg ein und erreicht das Benedikt-Pilgerkreuz und in weiteren 1,5 km das Stift St. Paul (9 km).

Die Bischofsstadt St. Andrä ...

Im frühen Mittelalter war das über der Lavant gelegene Plateau der Hauptsiedlungsraum des Lavanttals. Auch hier regierten die Erzbischöfe von Salzburg, deren „curtis ad Labantam“ (Hof an der Lavant) 860 urkundlich erwähnt wird. Die Pfarrkirche St. Andrä (Andreaskirche) selbst wird erstmals 976 genannt. 10 Jahre nach Seckau gründete Erzbischof Eberhard II. das Bistum Lavant (1228), nachdem kurz zuvor 1212 ein Augustiner-Chorherren-Stift angesiedelt wurde und wenig später dem Ort die Marktrechte verliehen wurden. 1289 wird der Ort bereits als „civitas Lauentina“ d. h. als Stadt erwähnt, aber noch „Lavant“ genannt. Im Laufe des 13. Jahrhunderts übernahm man den Namen des Kirchenpatrons und befestigte die Stadt in der Folge mit Graben und einer Stadtmauer (berühmtes Stadttor). 1647 wurde die heutige Wallfahrtskirche Maria Loreto errichtet und das „Jungfrauen Kloster S. Dominici“ gegründet (1673). Mit 1803 verlor der Erzbischof von Salzburg seine Besitzungen und seinen Einfluss. Allerdings endete auch 1859 die Geschichte von St. Andrä als Bischofssitz. Bischof Anton Martin Slomšek verlegte den Sitz nach Marburg, wobei der Kärntner Anteil an die Diözese Gurk ging. Die Bischofsresidenz selbst bekam der Jesuitenorden.

„Kommt einander in gegenseitiger Achtung zuvor.“

Regula Benedicti 63, 17b

Die weithin sichtbaren Kirchen von St. Andrä:

Die Dom- und Stadtpfarrkirche St. Andrä hat einen gotischen Baustil. Sie beherbergt zahlreiche Grabstätten der Bischöfe von Lavant. Sehenswert ist die Wallfahrtskirche Maria Loreto. 1647 wurde zunächst die kleine Loretto-Kapelle erbaut und die Marienstatue hineingetragen. Die eigentliche Loretto-Kirche wurde 1656 unter Fürstbischof Caspar von Stadion nach italienischem Vorbild begonnen und im Baustil des Rokoko errichtet.

Ich habe Pilgern verstehen gelernt ...

Am letzten Tag waren wir alle in froher und gelöster Stimmung. Der Tag hätte nicht schöner sein können, als wir in St. Paul, bei der Lavantbrücke ankamen. Ab da ließ Pater Siegfried die Glocken unserer Stiftskirche erschallen und wir 40 PilgerInnen, ich hatte die Ehre das Benediktkreuz zu tragen, zogen durch den Ort und ein Spalier der Festgäste ... Mich beeindruckte besonders das gegenseitige, spontane Öffnen, die guten und die ehrlichen von einer inneren Kraft getragenen Gespräche, der gegenseitige Beistand bei kleineren oder größeren Schwierigkeiten, das aufeinander Achtgeben, die Rücksichtnahme, das Aushalten u. Ertragen körperlicher Probleme, das Miteinander beim Beten u. Singen. Auch der Humor kam nicht zu kurz ... jetzt verstehe ich, warum immer mehr Leute pilgern. (Aus den Erinnerungen von Karl Markut über das Eröffnungspilgern, April 2009).

Der Markt St. Paul an der „Brugga“ ...

Auch das Gebiet um St. Paul war in keltisch-römischen Zeit (Provinz Noricum) bereits besiedelt. Funde südlich weisen auf den keltischen Gott Latobius hin. Urkundlich wurde der Ort als villula Brugga im Jahr 1091 erwähnt, als Graf Engelbert

Stadtgemeinde St. Andrä:

Fläche: 113,5 km²

Einwohner: 10.250

Bürgermeister: Peter Stauber

Kontakt:

Tel: +43 4358 2710-20

E-Mail: ingrid.weinländer@st-andrae.at

www.st-andrae.at





von Spanheim eine Burg Lavant für ein Benediktinerkloster bei einer schon bestehenden Paulskirche stiftete. Mit Brugga war die Brücke über den Granitzbach gemeint. Der Ort war eine Gewerbe- und Händlersiedlung, der 1184 erstmals in einer päpstlichen Urkunde, 1289 im Klosterurbar, als Markt bezeichnet wurde. Der Markt stand stets unter dem Einfluss des Klosters, das auch heute ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor ist.

Das Benediktinerstift St. Paul – Schatzhaus Kärntens ...

Das Stift St. Paul im Lavanttal ist ein 1091 gegründetes Kloster des Benediktinerordens. Die heute bestehenden Gebäude der weitläufigen Anlage des Stifts wurden größtenteils im 17. Jahrhundert in barockem Stil errichtet. Älter ist die Stiftskirche, eine romanische Pfeilerbasilika, die vermutlich ab dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts erbaut und im frühen 13. Jahrhundert vollendet wurde. Das Stift wurde 1782 unter Josef II. aufgehoben, jedoch schon 1809 durch Mönche aus dem Kloster St. Blasien, die zunächst in Spital am Pyhrn siedelten, wiederbesiedelt. Abgesehen von einer weiteren Aufhebung in der Zeit des Nationalsozialismus (1940–45) wird das Stift St. Paul seit seiner Gründung ununterbrochen durch die Benediktiner unterhalten und ist somit das älteste noch heute aktive Kloster in Kärnten. Besondere Bedeutung kommt dem Stift durch seine umfangreichen und wertvollen Kunst- und Büchersammlungen zu, die Abtei betreibt außerdem das private Stiftsgymnasium St. Paul, dem rund 700 Schüler angehören.

Marktgemeinde St. Paul im Lavanttal :

Fläche: 47,5 km²

Einwohner: 3.482

Bürgermeister: Hermann Primus

Kontakt:

Tel: +43 2017-22

E-Mail: pauline.almasy@ktn.gde.at

www.sanktpaul.at



... Um 6 Uhr sind wir wieder unterwegs

... Es ist 9 Uhr als wir das Stift St. Paul erstmals sehen.

Ein Abschlussfoto wird noch geschossen, Tücher und Kreuze richten, fertig zum Einmarsch. Die große Paula läutet.

... Und dann der Einzug in die schon volle Stiftskirche. Durch das Spalier der Festgäste gehen wir zu unseren reservierten Plätzen.

... Während im Stiftshof die Eröffnungsreden geschwungen werden, sitzen wir im Zelt auf der Stiftsterrasse. P. Siegfried und Ernst (Leitner) verteilen die Pilgerurkunden. Spontan stehe ich auf und bedanke mich für die wirklich tolle Organisation des Marsches. Dann beginnt der herzliche Abschied von allen Pilgerkameraden. Ein bisschen wehmütig ist mir zumute, ein schönes Erlebnis ist zu Ende. Ich habe Gemeinschaft, Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft, ein Willkommensein gespürt, das ich für mein weiteres Leben in schöner Erinnerung behalten werde.

... Und doch ist es schön, wieder im eigenen Bett zu schlafen.

(Aus den Tagebucheintragungen von Maria Maro)



Kommst Du nach Wolfsberg, sollst Du 3 Dinge tun...



Wandern & Relaxen

Mitten drin Wolfsberg,
die pulsierende
Lavant-Metropole
mit historischem Stadtkern.
Mit prächtigen, alten
Bürgerhäusern,
Arkadengängen
und dem Tudor-Schloss
Wolfsberg.

Das Lavanttal als
Wandereldorado, mit
seinen mehr als 200 km
markierten Wanderwegen,
bietet mit den Gebieten
der Koralpe und Saualpe
herrliche Wanderungen
in unberührter Natur
bis über 2000 m an.



Bummeln & Genießen



Schauen & Staunen

Das neue Museum im
Lavanthaus vermittelt
ein spannendes Panorama
der Region Lavanttal, ihrer
Kulturgeschichte, ihrer
Natur, ihrer Menschen und
Einzigartigkeit. Multimedial
und interaktiv aufbereitete
Themen schaffen
Einblicke und Erlebnisse.

MUSEUM IM LAVANTHAUS: 9400 Wolfsberg
St. Michaeler Straße 2, Telefon 04352 537-333, www.museum-lavanthaus.at
Öffnungszeiten : Di bis Do 10-16 Uhr, Fr 10-13 Uhr,
feiertags geschlossen. Führungen mit Voranmeldung.



DAS FREIZEITELDORADO DES LAVANTTALES

*Ein umfangreiches Freizeitangebot in einer
der reizvollsten Landschaften Kärntens bietet
die Freizeitanlage St. Andräer See, welche
sich direkt am internationalen Lavant-
Radweg R10 befindet und das Ziel vieler
Radtouren, Reitausflüge und
Talwanderungen ist.*

Mach Urlaub bei Freunden – naturnah bodenständig

Tourismusinformation der Stadt St. Andrä
A-9433 St. Andrä 210
Tel. 04358/2710-20 Fax 04358/2710-66
Mail: gemeinde@st-andrae.at
www.st-andrae.at



Herzlich Willkommen in St. Paul im Lavanttal

www.sanktpaul.at

Eingebettet in die Landschaft des unteren Lavanttales erhebt sich eine der mächtigsten Kirchenburgen des Landes – das BENEDIKTINERSTIFT ST. PAUL - ältestes lebendes Kloster im Lande mit einer romanischen Basilika aus dem 12. Jh. in seinem Zentrum. Eine der umfassendsten Kunstsammlungen Europas verleiht dem Stift zu Recht das Prädikat „Schatzhaus Kärntens“, das mit alljährlichen hochkarätigen Sonderausstellungen das museale Angebot bereichert.

St. Paul bietet sich aber auch als ideales Wandergebiet an. Ob im Granitztal – der Wiege des Mostlandes – der Mostwanderweg, oder den St. Pauler Bergen mit dem Josefsberg, Johannesberg und der Burgruine Rabenstein - sie zeigen wie Natur und Kultur in ihrer Einheit verschmelzen können und laden zu allen Jahreszeiten ein ...

... St. Paul ist immer einen Besuch wert !

Marktgemeinde St. Paul im Lav. • Platz St. Blasien 1, 9470 St. Paul
Tel.: +43 4357 2017-22 • E: st-paul-lavanttal@ktn.gde.at

Reichenfels



Marktgemeinde Reichenfels

Liftstraße 1, 9463 Reichenfels

Telefon: 04359/2221-0

E-Mail: reichenfels@ktn.gde.at

Homepage: www.reichenfels.gv.at

Was für Reichenfels spricht ...

- Beschilderte Rad- & Mountainbikestrecken
- Zahlreiche markierte Wanderwege
- Freibad, Kletterfelsen
- Familienurlaub, Urlaub am Bauernhof



Gastronomie und Beherbergungsbetriebe

Benediktweg 1. Etappe: Spital am Pyhrn - Admont bzw. Variante über die Bosruckhütte nach Admont

1. **Hotel Freunde der Natur**
Wiesenweg 7
4582 Spital am Pyhrn
Tel.: +43(0)7563/681
E-Mail: hotel.freunde.der.natur@netway.at
www.naturfreundehotel.at
2. **Café-Konditorei Kemetmüller**
Stiftsplatz 8
4582 Spital am Pyhrn
Tel.: +43(0)7563/8007
E-Mail: info@kemetmueller.com
www.kemetmueller.com
3. **Berggasthof Rohrauerhaus**
Grünau 40
4582 Spital am Pyhrn
Tel.: +43(0)7563/660
Mobil +43(0)676/83216474
E-Mail: rohrauerhaus@gmail.com
www.rohrauerhaus.at
4. **Restaurant Stiftskeller Admont**
Admont 1
8911 Admont
+43(0)3613/3354
E-Mail: office@stiftskeller-admont.at
www.stiftskeller-admont.at
5. **Hotel Spirodom Admont**
Eichenweg 616
8911 Admont
Tel.: +43(0)3613/36600
E-Mail: office@spirodom.at
www.spirodom.at
6. **Hotel „Die Traube“**
Hauptstraße 3
8911 Admont
Tel.: +43(0)361324400
E-Mail: info@hotel-die-traube.at
www.hotel-die-traube.at
7. **Buchner, Landgasthof**
Schmiedgasse 65
8911 Admont
Tel.: +43(0)3613/2801
E-Mail: landgasthof.buchner@aon.at
www.landgasthof-buchner.at

8. **Gasthof Admonterhof**
Bahnhofstrasse 161
8911 Admont
Tel.: +43(0)3613/2323
E-Mail: gasthof.admonterhof@a1.net
www.admonterhof.at
9. **Bosruckhütte**
Grünau 31
4582 Spital/Pyhrn
Tel.: +43 (7563) 666
E-Mail: info@bosruckhuetten.at
www.bosruckhuetten.at
10. **Ardning Alm Hütte**
Ardning Alm 50
8904 Ardning
Tel.: +43(0)3612/30709 oder +43(0)664/2058000
E-Mail: ardningalm@aon.at
www.ardningalm.at
11. **Gasthof Dorfwirt**
Ardning 5
8904 Ardning
Tel.: +43(0)3612/30763
E-Mail: info@ardninger-dorfwirt.at
www.ardninger-dorfwirt.at

**Benediktweg 2. Etappe:
Admont - Triebental/Gasthaus Braun
bzw. Variante von Admont nach Hohentauern -
St. Johann am Tauern**

1. **Triebenerhof**
Triebener Bundesstrasse 5
8784 Trieben
Tel.: +43(0)3152/234
E-Mail: office@triebenerhof.at
www.triebenerhof.at
2. **Gasthof Brodjäger**
Triebental 7
8785 Hohentauern
Tel.: +43(0)3618/280
E-Mail: gasthaus@brodjaeger.at
www.brodjaeger.at

Nur eine Bank

ist meine Bank.

St. P

3. **Gasthof Braun**
Triebental 13
8785 Hohentauern
Tel.: +43(0)3618/269
E-Mail: gasthofbraun@utanet.at
www.gasthofbraun.at
4. **Hotel Moscher**
Hohentauern 16
8785 Hohentauern
Tel.: +43(0)3618/2040
E-Mail: info@moscher.at
www.moscher.at
5. **Blumengasthof Draxlerhaus**
Hohentauern 22
8785 Hohentauern
Tel.: +43(0)3618/215
E-Mail: office@draxlerhaus.at
www.draxlerhaus.at
6. **Alpenhotel Lanz**
Hohentauern 160
8785 Hohentauern
Tel.: +43/(0)3618/347
E-Mail: alpengasthoflanz@aon.at
www.alpenhotel-lanz.at
7. **Gasthof Kirchenwirt**
Sonnseite 38
8765 St. Johann am Tauern
Tel.: +43(0)3575/208
E-Mail: office@kirchenwirt.st
www.kirchenwirt.st

Benediktweg 3. Etappe: Gasthof Braun/Triebental - Stift Seckau bzw. Variante Hohentauern - Seckau

1. **Bergerhube**
Triebental 29
8785 Hohentauern
Tel.: +43(0)3618/382
2. **Sportzentrum Gaalerhof**
Schattenberg 53
8731 Gaal
Tel.: +43(0)3513/8822
E-Mail: info@gaalerhof.at
www.gaalerhof.at

**Raiffeisenbank
Lavanttal**



- 3. Gasthof Steinmühle**
Puchschachen 5
8732 Gaal
Tel.: +43(0)3514/54221
E-Mail: toma.gaby@gmx.at
www.steinmuehle.at
- 4. Hotel-Restaurant Hofwirt**
Zellenplatz 3
8732 Seckau
Tel.: +43(0)3514/542220
www.hofwirt.at
- 5. Jugendherberge, Schwesternhaus, Gästetrakt St. Josef**
8732 Seckau
Tel.: +43(0)3514/5234-0
E-Mail: verwaltung@abtei-seckau.at
- 6. Jugend und Familiengästehaus Seckau**
Seckau 2
8732 Seckau
Tel.: +43(0)3514/20090 oder +43(0)5/7083270
E-Mail: seckau@jfhg.at
www.jufa.eu/unterkuenfte/jufa-seckau.html
- 7. Gasthof zur Post**
Marktstraße 42
8732 Seckau
Tel.: +43(0)3514/5247
www.dorfwirt-zurpost.at
- 8. Pension Trampusch**
Seckau 13
8732 Seckau
Tel.: +43(0)3514/5208
E-Mail: pensiontrampusch@tmo.at
www.trampusch-seckau.at
- 9. Café-Konditorei Regner**
Seckau 39
8732 Seckau
Tel.: +43(0)3514/52070
E-Mail: konditorei@regner.at
www.regner.at
- 10. Gasthof Kirchenwirt**
St. Oswald 22
8763 St. Oswald – Möderbrugg
Tel.: +43(0)3571/22 65
E-Mail: office@gasthof-holzmann.at
www.gasthof-holzmann.at
- 11. Gasthaus Wachter**
Gaalgraben 27
8731 Gaal
Tel.: +43(0)3513/222
E-Mail: office@gasthauswachter.at
www.gasthauswachter.at

Benediktweg 4. Etappe: Seckau – Maria Buch

- 1. Gasthof Bachwirt**
Sachendorfer-Gasse 2
8720 Knittelfeld
Tel.: +43(0)3512/85706
E-Mail: reservierung@bachwirt.at
www.bachwirt.at
- 2. Katholisches Arbeiterheim**
Schulgasse 26
8720 Knittelfeld
Tel.: +43(0)3512/86297
- 3. Gasthof Bräuer**
Stubalpenstraße 3
8741 Weißkirchen
Tel.: +43(0)3577/82116
E-Mail: info@gasthof-braeuer.at
www.gasthof-braeuer.at
- 4. Pension Schlummerburg**
Kärntner Straße 1 & 3
8741 Weißkirchen
Tel.: +43(0)3577/81038
E-Mail: pensio@schlummerburg.at
www.schlummerburg.at
- 5. Gasthof Zechner**
Maria Buch 8
8750 Judenburg
Tel.: +43(0)3572/82190
E-Mail: gasthaus-zechner@aon.at
www.gasthaus-zechner.com

Benediktweg 5. Etappe: Maria Buch - Bad St. Leonhard

- 1. Eppensteinerhof**
Eppenstein 2
8741 Eppenstein
Tel.: +43(0)3577/81642 oder +43(0)664/2144317
E-Mail: eppensteinerhof@aon.at
www.eppensteinerhof.com
- 2. Gasthaus Groggerhof**
Hauptstraße 23
8742 Obdach
Tel.: +43(0)3578/2201
E-Mail: office@groggerhof.at
www.groggerhof.at

- 3. Gasthof Rösslwirt**
Hauptstraße 39
8742 Obdach
Tel.: +43(0)3578/2225
E-Mail: info@roesselwirt.at
- 4. Gasthof Hirschenwirt**
Hauptstraße 10
9463 Reichenfels
Tel.: +43(0)4359/2234
E-Mail: hirschenwirt@reichenfels-erleben.at
www.gasthof-hirschenwirt.at
- 5. Hotel-Restaurant „Zur alten Mühle“**
Bambergerstraße 10
9463 Reichenfels
Tel.: +43(0)4359/22110
E-Mail: office@hotel-zuraltenmuehle.at
www.hotel-zuraltenmuehle.at
- 6. Hotel Restaurant Bärnthaler**
Obdacher Straße 290a
9462 Bad Sankt Leonhard im Lavanttal
Tel.: +43(0)4350/3458
E-Mail: gasthof@baernthaler.com
www.baernthaler.com
- 7. Gasthof Geiger**
Hauptplatz 67
9462 Bad Sankt Leonhard im Lavanttal
Tel.: +43(0)4350/2253
E-Mail: info@gasthof-geiger.at
www.gasthof-geiger.at

Benediktweg 6. Etappe: Bad St. Leonhard – Wolfsberg

- 1. Gasthof Deixelberger/Gräbernerwirt**
Gräbern 18
A-9461 Prebl
Tel.: +43(0)4353/366
E-Mail: gasthof@deixelberger.at
www.deixelberger.at
- 2. Hotel Hecher**
Wiener Straße 6
9400 Wolfsberg
Tel.: +43(0)4352/2946
E-Mail: hotel@hecher.at
www.hecher.at
- 3. Gasthof Torwirt**
Am Weiher 4
9400 Wolfsberg, Kärnten
Tel.: +43-(0)4352 2075
E-Mail: info@torwirt.at
torwirt-wolfsberg.at

4. **Brauhoof Franz Josef**
Herrengasse 14
9400 Wolfsberg
Tel.: +43 (4352) 2453
E-Mail: kraschowitz@brauhoof.at
www.brauhoof.at

Benediktweg 7. Etappe: Wolfsberg - St. Paul

1. **Gasthof Deutscher**
St. Andrä 54
9433 St. Andrä
Tel.: +43(0)/4358/2280
E-Mail: info@gasthofdeutscher.at
www.gasthofdeutscher.at
2. **Gasthof Zarfl**
Blaiken 20
9433 St. Andrä
Tel.: +43(0)4358/2348
E-Mail: gasthaus.zarfl@aon.at
www.members.aon.atezarfl
3. **Pension Freitag Ingrid**
Blaiken 96
9433 St. Andrä
Tel.: +43(0)650/44 64 975
4. **Cafe Restaurant Anfora**
St. Jakob 35
9433 St. Andrä
Tel.: +43(0)664/1172571
5. **Restaurant Kristall**
Sportplatzsiedlung 16
9470 St. Paul
Tel.: +43(0)4357/3471
E-Mail: office@restaurant-kristall.at
www.restaurant-kristall.at
6. **Café Sternweiß**
Lobisserplatz 1
9470 St. Paul
Tel.: +43(0)4357/2046
E-Mail: info@sternweiss.at
www.sternweiss.at
7. **Gasthaus zur Traube**
Hauptstraße 4
9470 St. Paul
Tel.: +43(0)4357/2087
E-Mail: richard@poppmeier.co.at
www.poppmeier.co.at
8. **Frühstückspension Haus Ida**
Sechshausen 16
9470 St. Paul
Tel.: +43(0)4357/2096

- 9. Gasthof Johannesmesner**
Johannesberg 2
9470 St. Paul
Tel.: +43(0)4357/2300
E-Mail: office@johannesmesner.at
www.johannesmesner.at
- 10. Gasthaus Rabensteiner**
Unterhaus 3
9470 St. Paul im Lavanttal
Tel.: +43(0)4357/2038
E-Mail: gasthaus@rabensteiner.at
www.rabensteiner.at
- 11. Ingrid's Einkehrstube (Fam. Sulzer)**
Mühlviertel 10
9470 St. Paul im Lavanttal
Tel. 0664-1627643 oder 0664-1627693

Gesamtübersicht • Etappen 1-11







Ein dichtes Netz von Pilgerwegen, das in den vergangenen Jahren stark ausgebaut wurde, durchzieht Kärnten in allen Himmelsrichtungen, verbindet wichtige Wallfahrtskirchen und Andachtsstätten und bietet Anschluss an die großen europäischen Pilgerrouen. Während der Benediktweg, der von Spital am Pyhrn bis nach Gornji Grad in Slowenien führt ebenso wie der Weg des Buches von Passau nach Agoritschach eine starke Nord-Süd Erstreckung aufweisen, besitzt der Hemmapilgerweg ein sternförmig nach Gurk führendes Wegenetz und verlaufen der Jakobs- und der Marienpilgerweg von Ost nach West durch das ganze Bundesland.

Entlang dieser Wege lassen sich die spirituellen und kulturellen Zentren und Kraftorte des Landes erwandern.

Die Initiatoren dieser Pilgerwege haben sich 2011 in der „ARGE Pilgern in Kärnten“ zusammengeschlossen, um gemeinsam mit den regionalen Tourismusorganisationen und der Kärnten Werbung Erfahrungen auszutauschen, das Angebot des Pilgerns zu erweitern und dieses auf gemeinsam definierte Standards zu heben. Federführend aktiv ist das Pilgerbüro der Diözese Gurk. Die ARGE ist natürlich offen für weitere Initiativen auf diesem Gebiet.

Kontakt:

ARGE Pilgern in Kärnten

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt a. Ws.

Tel.: 0463/5877-2115

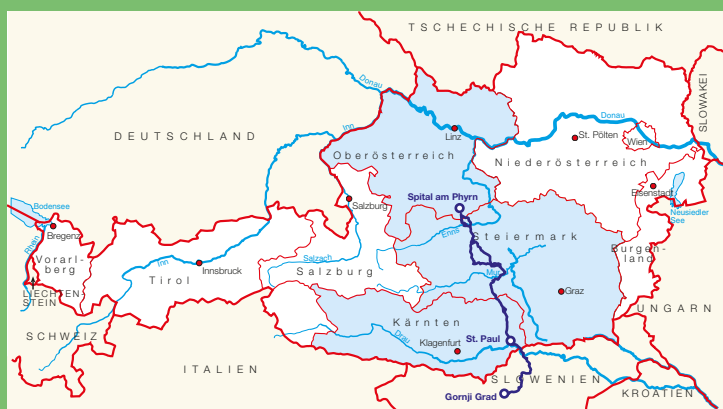
E-Mail: pilgern@kath-kirche-kaernten.at

Informationen:

www.benedikt-bewegt.at

www.pilgerwege.at

www.pilgerninkaernten.at



IMPRESSUM

Alle Texte: Verein Benedikt be-Weg-t
Gesamtkonzeption, Grafik, Kartografie, Druck:
Freitag-Berndt und Artaria KG, 1230 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Verein Benedikt be-Weg-t
Bildnachweis: Verein Benedikt be-Weg-t